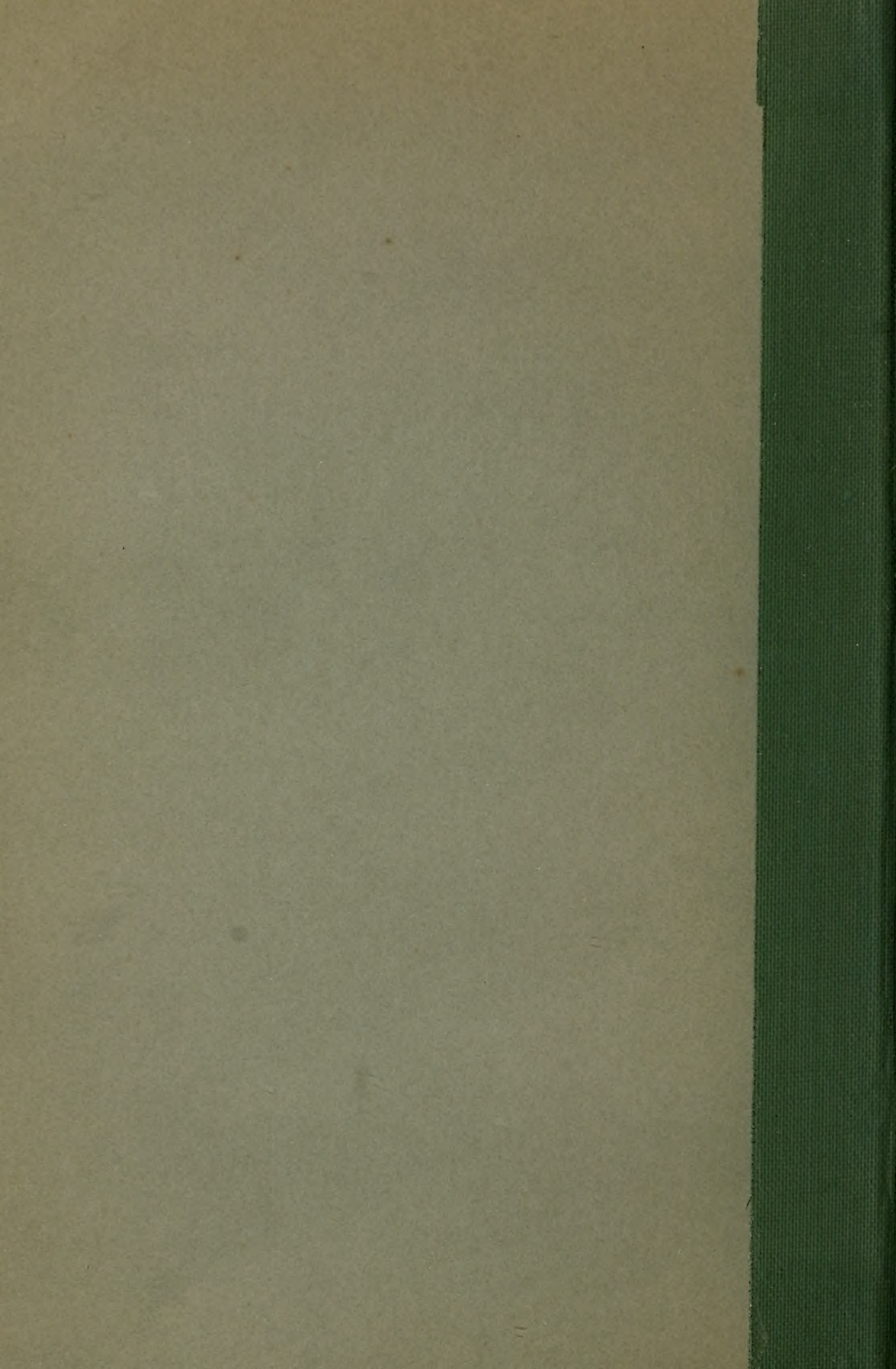
Bardeleben, Carl von
Die Königlich preussischen genealogischen Kalender von 1724-1850.



ie Königlich preußischen Genealogischen Kalender von 1724—1850

von

C. von Bardeleben,
Generalleutnant z. D.



Edmund Meyer Verlag
Berlin 1909.

Die Königlich preußischen Genealogischen Kalender von 1724—1850

von

C. von Bardeleben,
Generalleutnant z. D.



Ritter vom Deutschen Orden.
Chevalier de l'Ordre Teutonique.

Edmund Meyer Verlag.
Berlin 1909.

Separatabdruck aus: Vierteljahrschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde („Herold") XXXVI. Jg. S. 303-373, Berlin 1908.

Gedruckt bei C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz.



1. Einleitung.

Die Literatur über das Kalenderwesen ist in letzter Zeit durch einige recht beachtenswerte Werke bereichert worden. Im Hohenzollern-Jahrbuch 1907 hat der leider so früh dahingeschiedene Archivrat E. Erhardt über „die Ausbildung des brandenburgisch-preußischen Kalenderwesens in Beziehung zur Geschichte" eine sehr gediegene Besprechung veröffentlicht. Dr. Martin Haß schrieb im gleichen Jahre eine sehr gute, wissenschaftliche Abhandlung über „die preußischen Adreßkalender und Staatshandbücher als historisch-statistische Quellen" und endlich lieferte Professor A. Harnack einen interessanten Aufsatz in Trowitzsch's verbessertem Kalender: „Die Kalender und die Königlich Preuß. Akademie der Wissenschaften". Angeregt durch diese Schriften, glaube ich eine in der Geschichte des preußischen Kalenderwesens bisher bestehende Lücke ausfüllen zu können, wenn ich die Kalender genealogischer Art einer Besprechung unterziehe und aus ihrem ungemein reichhaltigen Inhalt einen Teil einer näheren Betrachtung unterwerfe, der von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Über den Wert und Nutzen der Kalender im allgemeinen und ihre Bedeutung in historischer und kulturgeschichtlicher Hinsicht haben sich obengenannte Herren schon eingehend geäußert, so daß ich mich hier lediglich auf die genealogischen, historisch-genealogischen

und genealogisch-militärischen Kalender zu beschränken brauche. Die genealogischen Postkalender aus den Jahren 1797—1819 lasse ich außer Betracht, da deren Genealogie den angeführten Kalendern entnommen ist. Mit dem Jahre 1850, in welchem die Aufstellung der Genealogie durch die Kalenderdeputation schließt, findet auch meine Arbeit über genannte Kalender ihren Abschluß.

Königlicher Hand-
Und
BATAILLEN
Calender,
Aufs Jahr
M DCC XXXV.
Welcher
Die GENEALOGIE
der itztlebenden hohen
Häupter in Europa,
Den Verfolg der Geschich-
te des Churfürsten
JOACHIMI II.
von Brandenburg, und
was zu König Fridrich
Wilhelms Zeiten
paßiret.
Wie auch die Krieges- und
Friedens-Sachen in Euro-
pa und andern Theilen der
Welt von 1635. biß 1639.
inclusive vorstellet.
Mit Approbation der
Königl. Societät der
Wissenschaften.

Berlin, druckts Michaelis.

Titelblatt vom Kalender 1735.

2. Benennung der Kalender.

Nicht allein den Genealogen und Forschern, sondern auch den Bibliotheken, Buchhandlungen und Antiquariaten wird es willkommen sein, etwas über die Entwickelung und die verschiedenen Arten von genealogischen Kalendern zu erfahren. Über ihre Benennung herrscht seither manche Unklarheit, so daß die einzelnen Sorten oft miteinander verwechselt werden und sie, selbst in größeren Bibliotheken, nicht immer nach ihrem Wesen getrennt sind.

Bereits im Krönungsjahre 1701 erschien zu Berlin „unter Approbation der neugegründeten Societät der Wissenschaften",

welcher das gesamte Kalenderwesen des Königreichs Preußen unterstellt war, der „verbesserte Kalender“. Nicht lange danach, ebenfalls mit Genehmhaltung dieser Behörde, der „Schreib-Kalender vor den Königlich Preußischen Hoff.“

Im Jahre 1704 bitten die Kupferstecher Elias Christoph Heiß und Johann Georg Wolffgang aus Augsburg um das Privilegium in dem Schreib-Kalender einige Kupferstiche einsetzen zu dürfen, „deren Invention allzeit auf die Gloire des hohen Königl. Preuß. Hauses abzielen solle und dergleichen niemals in diesen Landen gemacht, sowohl in schwartzer Kunst als gestochen, mit göttlicher Hülfe zu verfertigen.“ Die königl. Erlaubnis erfolgt und der Kalender erscheint von nun ab mit Bildern, aber ohne Genealogie. Die hiesige Königl. Bibliothek besitzt noch 4 von diesen jetzt sehr seltenen Kalendern (1711, 1712, 1727 und 1739), das Königl. Haus-Archiv nur einen (1739). Letzterer ist der einzige dieser Art, welcher Genealogie enthält.

Diese Kalender sind die Vorläufer der nun folgenden ersten genealogischen Kalender, denn es macht sich bald in Preußen der Wunsch geltend, gleich wie in andern Staaten, kurze genealogische Nachrichten über die Regentenhäuser Europas in den kleinen Kalendern aufgenommen zu sehen. Einen Kalender dieser Gattung gab es im Jahr 1724.*) Er hieß Bequemer Hand-Kalender und wurde mit Approbation der von Sr. Majestät gestifteten Societät der Wissenschaften herausgegeben. (Noch 5 Jahrgänge sind davon in der Königl. Bibl. und einer — 1726 — im Märkischen Museum vorhanden.) Im Jahr 1728 erschien gleichzeitig mit diesem Bequemen Hand-Kalender, der Königliche Hand-Kalender und verdrängte ersteren schon im nächsten Jahre. 1731 ändert der Königl. Hand-Kal. seinen Titel in Königlich. Hand- und Bataillen-Kalender. Im Jahre 1736 wird er Hand-, Bataillen- und Schreib-Kalender genannt. Von 1737—1765 führt er den Namen Genealogischer Schreib- und Post-Kalender und wird endlich in den Jahren von 1769 bis zu seinem Eingehen 1813 kurzweg als Genealogischer Kalender bezeichnet. Während der beiden Jahre 1740 und 41 kommt noch ein Kalender mit Genealogie unter dem langen Namen: Vereinigter Wolffgangscher Kupfer und Genealogischer Schreib- und Post-Kalender zur Ausgabe. Im Jahre 1784 erscheint bei Haude & Spener der erste historisch-genealogische Kalender oder Jahrbuch der merkwürdigsten

*) Nirgends war ein älterer zu entdecken, auch nach den Akten der Akademie der Wissenschaften scheint dies das Erscheinungsjahr des ersten Kalenders mit Genealogie im Königreich Preußen zu sein.

neuen Welt-Begebenheiten, aber nur 6 Jahrgänge sind davon bis 1799 (einschl.) ausgegeben. Der eigentliche historisch-genealogische Kalender besteht seit dem Jahre 1790 und trägt diesen Namen mit Ausnahme der Jahre 1803 u. 1814, in welchen er nur „historischer" heißt bis 1826. Von 1827—1850 nimmt er die Bezeichnung Berliner Kalender an. (Von 1845—48 auch Berliner Taschenbuch genannt).

Der erste Genealogisch-militärische Kalender erschien 1784, ebenfalls mit Genehmigung der Akademie und führte diesen Namen bis 1789 einschl., wandelte ihn aber von 1790—93 einschl. in Militärisch-genealogischer Kalender um. Nach dreijähriger Unterbrechung der Ausgabe hieß er von 1797—1806 (1804 nicht erschienen) nur Militärischer Kalender. Mit dem für Preußens Heeresgeschichte so traurigen Jahre 1806 hören die militärischen Kalender gänzlich auf.

3. Über die genealogischen Kalender im allgemeinen, ihre Einrichtung, Form, Auflage, Preise, Ausgabe, Pächter und Drucker.

Kalender bedeutet ein Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage des Jahres. Die Bezeichnung stammt vom lateinischen Worte Calendae, das ist der erste Tag eines Monats. Im alten Rom berief man am ersten Tag jeden Monats das gesamte Volk, um dem Opfern beizuwohnen, wobei auch Angelegenheiten des Staats beraten und zum Schluß der Eintritt des Neumonds und die Festtage des Jahres verkündet wurden. Der Ursprung der Kalender reicht ins graue Altertum.

Beim Erscheinen der ersten Kalender mit Genealogie in Preußen gab es bereits eine große Zahl der verschiedensten Art, mit einem oder allen 3 Stilen. Später, Ende des 18. Jahrhunderts, sogar 40 Sorten. Die hier in Betracht kommenden sind kleine etuiartige Büchlein, anfänglich in grauem oder grünem Papier und Pergament gebunden, später oft in kostbaren Einbänden, Leder, Samt, Seide und Atlas, auch das Papier für den Druck ist von verschiedener Güte. Sie erschienen in deutscher und französischer Sprache, die in letzterer waren bei Hofe und den oberen Ständen beliebter. Größe und Umfang der Kalender nahmen mit den Jahren zu, anfänglich sind sie etwa 10 cm hoch und 4,50 cm breit, 1747 wurden sie schon 20 cm breiter. Noch höher und breiter von 1817 ab, dann nochmals im Jahre 1844, so daß sie zu jener Zeit eine Höhe von 17 cm und eine Breite von 13 cm erreichten. In den älteren sind rote und schwarze Buchstaben und Zeichen verwendet, später nur schwarze.

Der Absatz dieser Kalender war schon von vornherein ein guter, sie wurden auch im Ausland Ende des 18. Jahrhunderts sehr beliebt, besonders in England. Holländische Verleger benutzten die lebhafte Nachfrage, druckten sie nach und vertrieben sie in Preußen und anderen Ländern, trotz streng gehandhabten Monopols. Staat und Kalenderpächter erwuchs hierdurch ein großer Nachteil, denn die Pacht bildete zu jener Zeit eine bedeutende Einnahmequelle für beide. Auch eine Minder-Einnahme entstand, wenn die Ausgabe der Kalender verspätet erfolgte, daher machte die Akademie die Pächter oder Verleger in vielen Jahren auf das rechtzeitige Erscheinen aufmerksam, denn konnte das Publikum sie nicht zu Jahresanfang haben, so blieb die Nachfrage auch in der Folge geringer. Im Jahre 1744 genehmigte König Friedrich d. Gr. sogar, daß die Kalender, welche sonst in große Kisten verpackt, durch Fuhrleute nach auswärts versandt wurden, jetzt an entferntere Orte mit der Post befördert werden durften. Die Faktoren und Korrespondenten, welche die Kalender vertrieben, wechselten häufig, oft waren schlechte Zahler darunter. Die Akten enthalten vielfach Abrechnungen mit den Pächtern, in denen hohe Restforderungen aufgeführt sind.

Die Verkaufspreise waren je nach dem Druck, Papier und Einband, verschieden. Ein genealogischer Kalender kostete im Jahre 1735 auf gewöhnlichem Papier 5 Gr., 1736 mit 3 Kupfern 6 Gr., da 1743 noch mehr Kupfer aufgenommen, stieg der Preis auf 7, später in den 60er Jahren mit 12 Kupfern auf 8 Gr. Der militärische wurde für 16 Gr. verkauft, die histor. genealog. waren wegen ihren vielseitigen Inhalts teurer. Der Preis betrug 1 Tal. 8 Gr. Solche in französischer Sprache kamen 2 Gr. mehr. Welcher Preisunterschied gegen jetzt! Da die Kalender mit den Jahren immer seltener werden und sich zahlreiche Sammler dafür finden, so haben die Antiquare die Preise dafür ungemein in die Höhe getrieben. Jetzt sind die selteneren in den Antiquariatskatalogen mit 20, 30 ja 50 M. und höher verzeichnet.

Die ältesten Jahrgänge weisen weder Verleger noch Drucker auf. Von 1727 ab werden sie in Berlin von J. G. Michaelis, später von Christian Ludwig Kunst 1738, dann von Haude & Spener, Decker, Unger, Trowitzsch (1825—44) 2c. gedruckt. Der erste Kalenderpächter war der Post- und Bürgermeister Tobias Köhler, Bruder von David Köhler, des Sekretairs vom Rat v. Jarriges, dem Köhler dies einträgliche Geschäft zu verdanken hatte. Im Jahre 1734 schließt Tobias Köhler mit der Sozietät der Wissenschaften einen Vertrag, auf Grund dessen er die Herausgabe von 1735 an übernimmt und der Sozietät 150 Taler Pacht jährlich entrichtet, hingegen aber die nicht unbeträchtliche Zahl von 250 Freiexemplaren zu liefern hat und zwar an das Königl. Haus, die

Etatsminister, Direktoren der Sozietät und an diese Behörde selbst. Er bestritt die Druck-, Einband- und alle anderen Kosten, auch hatte er die Faktoren, welche den Detail-Verkauf mit einer Provision vom 12. Anteil betrieben, anzuwerben. Bereits im nächsten Jahre sucht Köhler darum nach, die Kalender mit Kupferstichen versehen zu dürfen, da er sich hiervon eine höhere Einnahme verspricht. Er erhält denn auch die Erlaubnis 5 Stiche dareinzusetzen und macht ausgezeichnete Geschäfte mit den Einzelverkauf der Kupfer, besonders mit denen der Königlichen Familie. Seine Kalender finden immer mehr Abnehmer[1]), so daß ihm 1745, bei Erneuerung des Kontrakts auf 6 Jahre, die Pachtsumme von 5400 Taler durchaus nicht zu hoch erscheint. Nach ihm übernimmt Kriegsrat Joh. Hieronymus Gravius (1766—1785) die Herausgabe, ihm folgt Kriegsrat Carl Ludw. Oesfeld[2]), diesem Siwicke, hierauf Unger, Reimarus Decker usw., zwischendurch finden wir auch die Kalender-Deputation als Herausgeber, in der Zeit, zu welcher Reimarus und Decker den Verlag besorgten, behielt sich diese Unterbehörde der Akademie nur die Bearbeitung der Genealogie vor. (Vergl. Haß, Forschungen 2c. Band 20, I S. 178 und Harnack, Trowitzschs Kal. 1905 S. 62.)

4. Der Inhalt.

a) Im allgemeinen.

Da die Kalender für die Allgemeinheit bestimmt waren, so mußten sie auch für jedermann etwas bringen. Mannigfaltigkeit des Stoffes war somit ein Haupterfordernis. Der Inhalt ist je nach der Zeit des Erscheinens verschieden und hing wesentlich von der Umsicht und Tüchtigkeit des Herausgebers, sowie der geschickten Auswahl von Mitarbeitern ab. Alle Kalender enthalten die Stammreihen der zur Zeit lebenden Regenten Europas und später solche von anderen fürstlichen Personen. Die älteren Kalender sind in kulturgeschichtlicher Hinsicht von besonderem Interesse, die späteren wertvoll wegen der darin aufgenommenen Begebenheiten aus der Welt-, Länder- und Städte-Geschichten, der Lebensläufe bedeutender Personen, Mitteilungen über Erfindungen und Entdeckungen, Nachrichten aus fernen Erdteilen, Aufsätze belehrenden

---

[1]) Im Jahre 1745 hatten die Kalender bereits eine Auflage von 11000 Stück jährlich, 1768 schon 13000, 1769 werden sogar 15000 ausgegeben.

[2]) Den 2. Oktober 1786 wird O. in den preuß. Adelsstand wegen seiner großen Verdienste um das Kalender- und Kartenwesen erhoben, sein Bruder Friedr. Wilh., ebenfalls Hofrat, wurde gleichzeitig geadelt. Wappen: Im Mittelschild eine Eule 1. u. 4. Qu. im gespaltenen, vorn blauen hinten schwarzen Felde ein mit Schwert bewaffneter, geharnischter Arm, 2. u. 3. Qu. in silb. F. ein r. Querbalken. von 3 g. Rosen begleitet.

Inhalts und zur Unterhaltung (Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte), ausgewählt nach dem Geschmack der Zeit und dem Bedürfnis der Leser.

Eine Lücke im Erscheinen ist bei diesen Kalendern wie bei den Adreßkalendern in der Zeit vom Untergang des alten preußischen Staats bis zu den Befreiungskriegen nicht entstanden, nur die militärischen enden zu der Zeit als ein Napoleon der Welt die Gesetze vorschrieb.

Die Kalender erschienen mit und ohne Bilder. Die Illustrationen waren anfänglich meist unkolorierte Kupferstiche, später Holzschnitte und Stahlstiche, die Zahl derselben wuchs mit den Jahren, zu Beginn 3—5, weiter ein Titelkupfer und 12 Monatskupfer, oft mit Versen darunter; auch wurden sie mit Portraits berühmter Personen, mit Ansichten aus Städten, vorzugsweise Berlin, ferner mit zum Text gehörigen Bildern geschmückt. Hier und da findet man in den Kalendern desselben Jahrgangs verschiedene Bilder, denn manchmal blieben solche den Herausgebern übrig und sollten doch Verwendung finden, öfters werden die Bilder auch von einer in die andere Kalenderart übernommen, so daß z. B. Bilder aus dem milit. Kalender im nächsten Jahre in dem genealogischen erscheinen. Die bekannten Kupferstecher haben in den älteren Kalendern sich durch ihre wunderbare Kunst ein bleibendes Denkmal gesetzt, so vor allen Chodowiecki,*) Wolffgang, Meil, Haas, Berger, Bollinger, Wolf u. a.

Viele Jahrgänge sind mit Karten und Plänen versehen, höchst wertvoll für die Kartographie.

Sämtliche Kalender enthalten zu Beginn die Jahresrechnung von Christi Geburt an, dann das eigentliche Kalendarium (Vergl. Haß 2c.), die Hoffeiertage im preuß. Hause (Geburtstage seit 1766 aufgeführt), die vermutliche Witterung des Monats, beides in einer besonderen Spalte. Die Bemerkungen über Purgiren, Schröpfen und den Gebrauch von Gesundheitsmitteln, wie sie die Adreßkalender bringen, sind hier nicht aufgenommen. Es folgen sodann die Finsternisse des Jahres, Sonnen-Auf- und Untergang nebst Tageslängen, Tafel für den sichtbaren Auf- und Untergang des Mondes, Erklärung der Zeichen und Buchstaben, Tafel zur Stellung der Uhr, der Wegweiser von Berlin nach verschiedenen Hauptorten, in Meilen angegeben (verschwindet aus d. Kal. 1731), die Genealogie, Messen und Jahrmärkte (wurden z. Zt. Friedrich d. Gr. mehrere Jahre fortgelassen, da aber der Absatz infolge

*) Ein Verzeichnis seiner sämtlichen Kupferstiche findet sich im Werke von W. Engelmann 1857 und den Nachträgen und Berichtigungen dazu von Dr. Rob. Hirsch 1907.

dessen nachließ, bald wieder eingesetzt). Weiter die Postkurse, Abfahrt und Ankunft der Posten, Entfernung der Orte von Berlin ꝛc., Portosätze (Briefe mußten 2 Stunden vor Abgang der Post im Posthause abgegeben werden). Interessen-Rechnung, Vergleich der verschiedenen Meilen, Münzen, Gewichte, Verzeichnis der Namen der Kalendertage und deren Deutung. Der größte Teil der Kal. besitzt kein Inhaltsverzeichnis und ist nicht mit Seitenzahlen versehen, was das Auffinden der Artikel sehr erschwert.



Wappen und Bild von Kurf. Georg Wilhelm
aus histor.-genealog. Kalender 1820.

b) Im besonderen.

A. Inhaltsübersicht der älteren Kalender mit Genealogie.[1])

1724 Bequemer Hand-Kalender der jetzt lebenden regierenden Häupter in Europa samt derer Gemahlinnen Geburtstage u. -jahre (ohne Kupfer).

---

[1]) Die Bilder sind in den Übersichten nur hie und da aufgenommen und zwar in Fällen, wo es von Wichtigkeit erschien; sie alle aufzuführen

1725 Bequemer Hand-Kalender: Wegweiser von Berlin nach einigen Hauptorten in und außerhalb Deutschlands, in Meilen. Von den 4 Jahreszeiten. Merkwürdige Geschichte Kurfürst Friedr. Wilh. d. Großen, König Friedrichs, König Friedr. Wilhelms, von 1640—1724.

1726 „ „ „ Merkw. Geschichte der Kurf. Joh. Sigism., Georg Wilh., Friedr. Wilh. d. Gr., König Friedr. und König Friedr. Wilh.'s in Preußen, von 1608—1725.

1727 „ „ „ Merkw. Gesch. der Kurf. von Joachim II. ab u. der Könige Friedr. I. u. Friedr. Wilh. I. v. 1535—1726, Verzeichnis, wie Sr. Kön. Maj. in Preußen Posten in dero Residenzstadt Berlin ab- und einlaufen.

1728 „ „ „ Merkw. Gesch., Leben Friedr. I., Kurf. zu Brandenburg.

1728 Königl. Hand-Kalender: Wegweiser (wie oben), Geschichte der Kurfürsten von Joachim Friedrich bis einschl. König Friedr. Wilh. I., Kriegs- u. Friedenssachen in Europa von 1600—1727 einschl.

1729 „ „ „ Wie zuvor. Die geschichtliche Übersicht reicht hier bis 1728 einschl.

1730 „ „ „ Wie zuvor. Abriß der Lebensgeschichte Kurfürst Albrechts von Brandenburg.

1731 Kön. Hand- u. Bataillen-Kal.: Geschichte Kurf. Johanns v. Brandenburg u. kurze Angaben, was sich zu Zeiten Kurf. Friedr. Wilh.'s bis auf Kön. Friedr. Wilh. ereignet. Kriegs- und Friedenssachen in Europa und anderen Teilen der Welt, v. 1613 bis 1619.

1732 „ „ „ „ „ Geschichte Kurf. Joachims I., Kriegssachen v. 1620—24.

1733 „ „ „ „ „ Geschichte Kurf. Joachims I., Kriegssachen v. 1625—29.

1734 „ „ „ „ „ Geschichte Kurf. Joachims II., Kriegssachen v. 1630—34.

1735 „ „ „ „ „ Fortsetzung dieser Geschichte, Kriegssachen v. 1635—39, Gesch. zu Kön. Friedr. Wilhelms I. Zeit.

---

verbietet hier der Raum. Die größeren Antiquariats-Kataloge geben Auskunft über den Bilderreichtum. (Frensdorf, Harrwitz, Rosenthal, Börner, Halle, Edmund Meyer &c.)

1736 **Hand-, Bataillen- u. Schreib-Kal.** Fortsetzung dieser Geschichte und was zu König Friedr. Wilhs. I. Zeit sich ereignet. (Fortsetzung.)

1737 **Genealogischer Schreib- u. Post-Kal.** Merkw. Kriegs-Begebenheiten von 1648—1736. Ursprung der vornehmsten geistl. und weltl. Orden. Ursprung versch. Künste, Gebräuche und Erfindungen v. J. 5000 v. Chr. bis 1680 n. Chr.

1738 „ „ „ Alphabetisches Verzeichnis der Namen von den Kalendertagen und ihre Deutung. Schlachten und Belagerungen z. Zt. des dreißigjähr. Krieges 1620—30. Ordens-stiftungen und Erfindungen (wie 1737).

1739 „ „ „ Fortsetzung der Schlachten 2c. von 1631—32. Verzeichnis, wie sich die Kön. Kollegien in Berlin versammeln (Kammerger. wöchentl. 3 mal, von 8—1 Uhr, Kriegs- und Domänen-Kammer täglich, Kön. Bibliothek offen von 9—12 V. und 2—3 Nm. usw.).

1740 „ „ „ Namen der Tage (s. 1738), Fortsetzg. der Begebenheiten 1633, Kollegien wie 1739. Verzeichnis der seit 1730 eingetretenen Todesfälle in der Genealogie.

41 „ „ „ Fortsetzg. der Begebenheiten. Zusammensetzung der Glieder des heil. Röm. Reichs auf dem Reichstag zu Regensburg. Inhaltsverzeichnis (zum ersten Mal).

1740 u. 41 **Vereinigter Wolffgang'scher Kupfer und Genealogischer Schreib- u. Post-Kal.**[1])

1742 **Genealogischer Schreib- und Post-Kal.** Fortsetzg. Begebenheiten 1633, Kalender-Namen (siehe 1738, 1740), Lebensbeschreibung des Kaisers Karl VI., die Russische Kaiserin Anna Iwanowna.

1743 u. 44 „ „ „ Die Kalendernamen (Inhaltsverzeichnis).

1745 „ „ „ „ Von der Größe, Entfernung und Umschwung der Planeten und Fixsterne. Abweichung der Magnet-Nadel. Einwohner- und Häuser-Zahl einiger großen

---

[1]) Beide Kalender mit demselben Inhalt wie die vorstehenden Genealog. Schreib- und Postkalender, nur andere Kupfer und anders eingerichtetes Kalendarium.

Städte, Beschreibung von Berlin, d. Kön. Hauses Geb.-, Vermähl. und Regierungsantritts-Tage.

1746 Genealogischer Schreib- und Post-Kal.: Beschreibung von Berlin (Fortsetz.). Von den verschiedenen Arten die Stunden zu zählen.

1747 „ „ „ „. Von dem Ursprung der 12 Himmelszeichen. Des Kön. preuß. Hauses Geburts- 2c. Tage (s. 1745).

1748 „ „ „ „ (Keinen Kal. gefunden.)

1749 „ „ „ „ Karte der vereinigten Niederlande (Buntdruck). Vergleichender Kal. von Preußen und Schlesien.

1750 „ „ „ „ Karte der Kurmark Brandenburg.

1751 „ „ „ „ Über die im Kön. Hause und den übrigen Häusern vorgekommenen Todesfälle von 1740—50.

1752 „ „ „ „ (Keinen Kal. gefunden).

1753 „ „ „ „ D. Kön. pr. Hauses Geb.-, Verm.- und Successions-Tage.

1754 „ „ „ „ Verzeichnis der Münzen in Europa. Anzeigen, daß die Bestimmungen über Polizei-Sachen, vom Armen-, Trauer- und Leichen-Wesen, die Gesinde-Ordnung, auch Jagd-Sachen für 1 Gr. vom Verleger zu beziehen sind.

1755 „ „ „ „ Karte der Provinz Preußen.

1756 „ „ „ „ Kolorierte Karte der Altmark. Ausgabe von Kgl. Edikten, beim Verleger zu beziehen.

1757 „ „ „ „ Des Kgl. Preuß. Hauses Geburts-, Vermählungs- und Regierungsantritts-Tage (1745).

1758 „ „ „ „ Karte von Chursachsen.

1759 „ „ „ „ Karte des Fränkischen, Ober- und Nieder-Rhein-Kreises.

1760 „ „ „ „ Karte der Lombardei und Toskana. Die Geburts- 2c. Tage des preuß. Königshauses. Lebens- und Regiergs.-

Geschichte des Hauses Hohenzollern, Erklärung des Kön. preuß. und kurfl. brandenb. Wappens.

1761 Genealogischer Schreib- und Post-Kal.: Die Geburts- 2c. Tage des Königshauses. Die Sterbe-Tage (wie zuvor), von 1750—1659.

1762 „ „ „ „ Die Geburts 2c. Tage (wie 1761).

1763 „ „ „ „ Friedens-Bild. Reizvolle satirische Kupfer mit Versen auf die Mode (Eitelkeit, Todentanz 2c.).

1764 „ „ „ „ Karte von Mecklenburg. Lebens- und Regierungsgeschichte 2c. (wie 1760).

1765 „ „ „ „ Die Geburts- 2c. Tage (wie 1761 und 62).

1766 Genealogischer Kalender: Denkwürdige Zeitpunkte in der Geschichte, Zeitpunkte der menschlichen Erkenntnis, Vorstellung des Sonnensystems, die Zeit, Beschaffenheit der Jahreszeiten, Größe der Erde und die darauf befindlichen Länder, Entfernung der Europäischen Hauptstädte. Reisen zur See, Tafel der Sterblichkeit in London und in verschiedenen anderen Städten. Kurze Lebensgeschichte der brandenbg. Kurfürsten und ihre Wappen (s. Kal. 1760).

1767 „ „ Merkwürdige Zeitpunkte der Weltgeschichte, der Erfindungen, die Zeit (wie 1766). Von den Uhren. Von einigen Merkwürdigkeiten der Erde. Lebens- und Regierungs-Geschichte der brandenburg. Kurfürsten von Friedrich I. bis König Friedrich Wilhelm I. Erklärung des Kön. Preuß. Wappens (letztere beiden Aufsätze nicht in allen Kalendern). Vergl. 1760.

1768 „ „ Über die Pocken. Zu- u. Abnahme des menschlichen Geschlechts. Einige physikalische Merkwürdigkeiten. Beweis, daß Pflanzen und Tiere durch die Veränderung des Klimas und Bodens nicht ausarten.

1769 „ „ Bevölkerungs-Statistik.

1770 „ „ Zeitrechnungen, v. Himmel und Erde 2c.

1771 „ „ Hohes Alter. Über geschnittene Steine. Moden. Frauenzimmer zu Athen.

1772 Genealogischer Kalender: Vom Tier-Reich.
1773 " " Auszug aus den Wetterbeobachtungen, Getreidearten, Wirtschaft und Ausfuhr. Nährende Vegetabilien. Von der alten Ritterschaft (Chevalerie).
1774 " " Über den Luxus, das Cicisbeat, der Gerichtshof der Liebe (Cour d'amour).
1775 " " Der Thee, Kaffee, Zucker und die Schokolade.
1776 " " Besondere Vegetation, Unglückliche Erfindung (Unterseeboote). Verflüchtigung des Diamanten, berühmte Diamanten.
1777 " " Von Berlin in dieser Zeit. Über den Handel nach China. Gesang der Vögel, Robinson Crusoe. (Kurze Erzählung).
1778 " " Das Porzellan, seine Anfertigung.
1779 " " Porosität gewisser Holzarten. Der Berg Aetna. Von der Verwandlung des Landes in Meer und des Meeres in Land. Karte von Bayern, Kupfer zu Hamlet.
1780 " " Vom Kalender im allgemeinen, Ursprung, Geschichte, alter und neuer Styl. Nutzen der Wetterbeobachtungen. Korallenfischerei in Sizilien.
1781 " " Vom Ursprung der Perlen. Der Bär. Der Mensch ist von Natur wild.
1782 " " Über die Turniere. Der Esel.
1783 " " Von den Tungusen, Volk in Asien.
1784 " " Bereitung eines Potpourri (Duftende Essenz). Yoriks empfindsame Reise durch Frankreich.
1785 " " Beschreibung der neuerbauten Türme an den beiden Kirchen auf dem städt. Markt zu Berlin mit Kupfer. Anweisung wie man die Breite und Tiefe der Flüsse aus gemeinen Landkarten erforschen kann.
1786 " " Der Dalai Lama. Jagdmusik bei den Russen. Vögel in Ostindien. Die Chinesische Zeitung. Der Genfer See. Die Schatzkammer in Wien.
1787 " " Plan von dem neuen holsteinischen Kanal, Vereinigung der Ost- und

West-See mit Erklärung 1777—84. 12 Kupfer zu „Die Jünger" von Iffland. Brandenburgs wichtigste Staats- und Hausverträge.

1788 Genealogischer Kal.: Karte des Ober-Barnimschen Kreises. Über das Papier (Anfertigung, Sorten ꝛc.) Gesetze des L'Hombre Spiels. Verzeichnis der besten Landkarten vom Preuß. Staate. (Zeichner, Kupferstecher und Verleger.) Verzeichnis, wie sich die Königl. Justizkollegien zum Militär- u. Zivil-Etat versammeln.

1789 „ „ Fromme Wünsche für das neue Jahr. Gedicht über die Mode.

1790 „ „ Der neue histor. genealog. Kalender wird angezeigt. Monatskupfer zur „Heloise".

1791 u. 1792 „ „ Nichts bemerkenswertes.

1793 „ „ (Keinen Kalender gefunden.)

1794 „ „ Es sind hier die Kupfer aus dem milit. Kalender von 1791 eingesetzt.

1795 „ „ Karte des Landsberger Kreises, Bilder der Generale aus milit. Kal. 1792.

1796—1813 „ „ enthalten keine bemerkenswerte Artikel.

B. Inhalts-Übersicht der historisch-genealogischen Kalender oder Jahrbücher der merkwürdigsten neuen Weltbegebenheiten.

Leipzig z. Messe bei Haude & Spener.

1784 Jahrbuch ꝛc.: Geschichte der Revolution v. Nord-Amerika mit Kupfer- und Landkarte v. Sprengel. Biographien von Washington, Gates, Franklin, Laurens u. Paul Jones. Erklärung des Titel-Kupfers, welches die Zeit u. Weltbegebenheiten darstellt.

1786 „ Die Geschichte der wichtigsten Staats- u. Handelsveränderungen von Ostindien v. Sprengel mit Bibliographie.

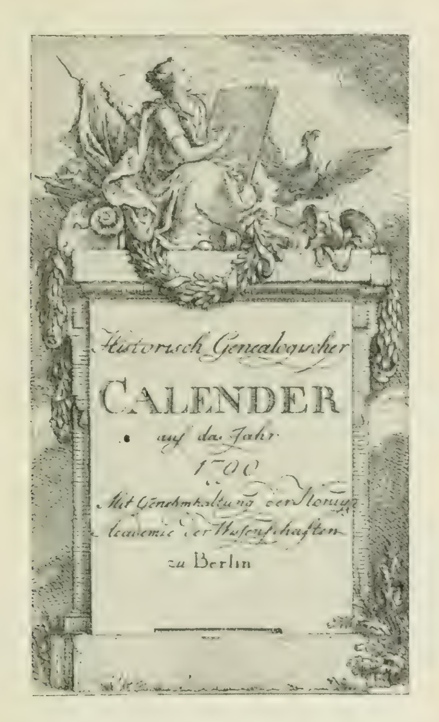
1787 „ Die gleiche Geschichte ist noch durch einen Artikel über Neu-Holland vermehrt.

1789 „ Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland nebst Lebensbeschreibungen der Generale Kurt Christoph v. Schwerin, Friedr. Wilh. Frhr. v. Seydlitz, Hans Joach. v. Zieten, Leop.

Jos. Maria Reichsgrf v. Daun, Ernst Gideon Rchsfrhr. v. Laudon.

1798 Jahrbuch 2c.: Des Grafen Macartney Gesandtschaftsreise nach China 1792—94, Nachrichten über China von Sir George Staunton.

1799 „ Schluß dieser Reise.



Frontispiz aus Kal. (hist.-geneal.) v. 1790.

C. Inhalts-Übersicht der historisch-genealogischen und Berliner Kalender.

1790 Hist. geneal. Kal.: Preuß. Brandb. Staatengesch. vom Kriegsrat Frentzel. I. Gesch. der Mark Brandenb. bis 1412 nebst der von Preußen, Schlesien und Neuchatel. Die Ritter-Orden: Johanniter, Tempelherrn und Deutscher Orden mit Abbildungen.

1791 „ „ „ II. Fortsetzung von 1412—1640. Stammregister der Brandenb. Kurfürsten aus

dem Hohenzollern-Hause mit Namen, Abstammung, Geburt, Regierungszeit, Tod, Begräbnis, Alter, Religion. Stammtafel der Nachkommenschaft des Großen Kurfüsten mit genealogischen Angaben bis 1783.

1792 Hist. geneal. Kal.: III. Fortsetzung v. 1640—1688 mit 12 Portraits von Preuß. Etatsministern. Beginn der Bildnis-Sammlung von Männern, die sich berühmt und um das Vaterland verdient gemacht haben (ohne biographische Nachrichten): v. Finckenstein, v. Hertzberg, v. Blumenthal, v. Carmer, v. Hoym, v. Zedlitz, v. d. Schulenburg-Kehnert, v. Osten-Sacken, v. Heinitz, v. Werder, v. d. Reck, v. Mauschwitz.

1793 „ „ „ IV. Fortsetzung v. 1688 – 1740 mit 4 Portraits von Preuß. Staatsmännern: Fürst v. Kupferberg. v. Voß, v. Alvensleben und v. Struensee.

1794 „ „ „ V. Fortsetzung v. 1740—1756. Lebensbeschreibungen von Männern aus König Friedrichs II. näheren Verkehr: Charles Egide Duhande Jandun, Charles Etienne Jordan, Jean Baptiste de Boyer Marquis d'Argens.

1795 „ „ „ VI. Fortsetzung von 1756—1759. Lebensbeschreibungen von Ulrich Friedr. v. Suhm, Dietr. v. Kayserling, Maria Franz Arouet v. Voltaire, Peter Ludw. Moreau de Maupertuis.

1796 Jahrbuch:[1]) VII. Fortsetzung von 1759—1786 mit Karten des Siebenjähr. u. Bayrischen Erbfolge-Kriegs. Verzeichnis merkw. Begebenheiten aus der brandenbg.-preuß. Geschichte auf alle Tage des Jahres. Enthält nur die Genealogie des preuß.-brandenb. Hauses. Geschichte u. Beschreibung d. Königl. preuß. Ritterorden (schw. u. r. Adl.-Ord., Pour le Mérite u. Joh.-Ord.) Kurze Lebensläufe: Kaiserin Maria Theresia, Joh. Ernst Gotzkowsky, Leop. Jos. Grf. v. Daun,[2]) Ernst Gideon v. Laudon,[2]) Grf. v. Lascj, Grf. v. Nadasti, Grf. Dagobert Siegm. v. Wurmsee, Wenzel Ant. Fürst v. Kaunitz-Rietberg, Heinr.

[1]) Nicht mit dem Zusatz „histor. geneal. Kal.", nur Jahrbuch d. preuß.-brandb. Staatengesch., Berlin, in Kommission der Hallischen Waisenh.-Buchhandl.

[2]) Nicht dieselbe Lebensbeschr. wie 1789.

Grf. Brühl, Grf. v. Soltikow, Gottl. Kurt Heinr. Grf. v. Tottleben u. Alex. Petrowitsch Riumin Grf. v. Bestuchew.

1796 Hist. geneal. Kal.: Geschichte v. Polen mit Plan und Karte. Mehrere Stammtafeln des Piasten-Geschlechts von Biester.

1797 „ „ „ Schluß dieser Geschichte.

1798 „ „ „ Katharina II, ein histor. Versuch, Züge aus dem Leben von Männern ihrer Zeit, Romanzow, Gregor Orloff, Potemkin, Parnin, Suworow-Rymnikski.

1799 „ „ „ Geschichte der Bartholomäus-Nacht oder der Bluthochzeit zu Paris. Ankündigung des Fürstenspiegels und der Charakteristik Friedrichs II.

1800 „ „ „ Schluß der Gesch. d. Bartholomäus-Nacht. Reise im Innern v. Afrika, 1795—97.

1801 „ „ „ Der 1. Kreuzzug nach Palästina 1096--99 mit Karte. Enthält keine Genealogie, dafür aber ein Verzeichnis der lebenden hohen Häupter u. versch. deutscher Fürsten mit Geburt, Regierungsantritt u. Alter, nach letzterem geordnet.

1802 „ „ „ Darstellung des Luxus- und Lebensgenusses (Gesch. des Epikuräismus, Kochkunst, Gastmähler, Bäder, Römischer Luxus ꝛc.). Lebensabrisse von Ludw. Franz Armand duc de Richelieu, Ninon de Lenclos, Charles de St. Denis Seigneur de St. Evremond, Madame Deshoulières. Chronolog. Übersicht der wichtigsten Weltbegebenheiten v. Karl d. Gr. bis 1800.

1803 Historischer Kalender: (Genealogie aber doch darin enthalten.) Breiteres Format. Geschichte Albrechts v. Wallenstein von Woltmann. Dieselbe Übersicht wie 1802 (reicht hier bis 1802).

1804 Hist. genealog. Kal.: Anna von Österreich und Kardinal Mazarin. Übersicht bis 1803.

1805 „ „ „ Schluß von Anna von Österreich. Chronol. Verz. der merkw. Erfindungen u. Entdeckungen. Übersicht bis 1804.

1806 „ „ „ Wilhelm Tell und Arnold Winkelrird. Übersicht bis 1805.

1807 „ „ „ Margarethe v. Anjou. Übersicht bis 1806.

1808 Hist. genealog. Kal.: Kaiser Friedrich II. a. d. H. Hohenstaufen.

1809 „ „ „ Eroberung Konstantinopels durch die Abendländischen Christen von Curths. Siegel-Abbildung Kaiser Balduins II. Zeichensprache der Taubstummen von Eschke. Chronologisches Verz. der Erfindungen (wie 1805), Verz. aller Städte Europas über 10000 Ew. (Berlin 153000) Größe und Einwohnerzahl aller Staaten.

1810 „ „ „ König Ludwig IX. d. heilige v. Frankreich auf d. Kreuzzug nach Ägypten. Geschichte der Luftschiffkunst.

1811 „ „ „ Ansons großer Seezug 1740—44. Ersteigung der höchsten Berge.

1812 „ „ „ Todtenfeier am Portugisischen Hofe im 14. Jahrhdt. Die unglückliche Königin Johanna von Kastilien mit Stammtafel ihrer Kinder. Belagerung von Metz i. J. 1522.

1813 „ „ „ Schlacht bei Ravenna 1512. Gibraltar, Beschreibung und Geschichte bis zum Frieden 1783.

1814 Histor. Kal.: Ohne Genealogie. Kriege der Schweizer gegen Burgund 1474—77.

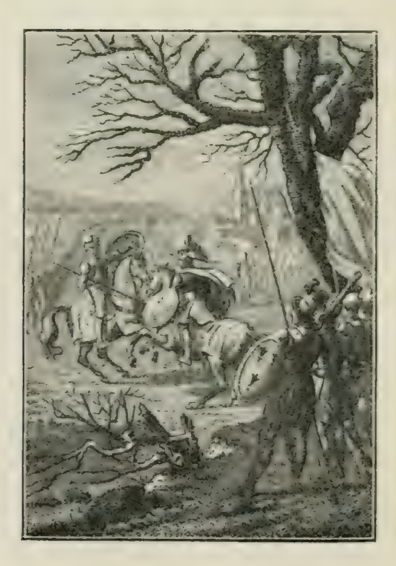


Bild aus hist.-genealog. Kal. v. 1812, Belagerung von Metz 1522.

1815 Kein Kalender erschienen.

1816 Hist. genealog. Kal.: Magdeburgs Zerstörung 1631, der Dom zu Magdeburg (Gedicht). Lebensbeschr. von Tilly und Pappenheim.

1817 " " " Übersicht der Kriegsjahre 1813, 14 und 15 von v. Pfuel.

1818 " " " Beschreibung von Brasilien v. Link.

1819 " " " Abriß einer Geschichte der Rhein-Provinz.

1820 " " " Zur Geschichte Berlins und seiner Bewohner bis zu Anfang des 17. Jahrdt. mit Ansichten von Wilken. Mütterliche Instruktion Mariae Eleonorae Herzogin von Preußen an ihre Tochter Eleonoram, als sie sich 1603 mit Kurf. Joach. Friedr. vermählet.

1821 " " " Gesch. Berlins bis zum Ende der Regierung des Großen Kurfürsten. Lebensgeschichte von Pistoris, Schönebrunn, der Feldmarschälle Otto Christian v. Sparr und Georg Fhr. v. Derfflinger.

1822 " " " Berlin unter der Regierung Königs Friedrich I. Lebensbeschr. des Generalfeldm. Hans Adam v. Schöning.

1823 " " " Berlin unter d. Reg. Königs. Friedr. Wilh. I. Lebensbeschr. Generaldfeldm. Friedr. Wilh. v. Grumbkow. Geh. Rat Severin Schindler, Geh. Rat Jac. Paul v. Gundling u. Sal. Jac. Morgenstern.

1824 " " " Geschichte der Stadt Breslau von Carl Adolf Menzel.

1825 " " " Zur Gesch. von Berlin u. Potsdam unter Friedrich II. von Fritz Buchholz.

1826 " " " Fortsetzung und Darstellung a. d. Leben Kön. Friedrichs II.

1827 Berliner Kal.: Zur Gesch. v. Berlin u. Potsdam Fortsetzg. „Glück gibt Verstand", Novelle v. Tieck. Lebensbeschr. Samuel Frhr. v. Cocceji, Carl Wilh. Grf. v. Finkenstein, Ewald Friedr. v. Herzberg, Aug. Friedr. Wilh. Sack.

1828 " " Schluß z. Gesch. v. Berlin u. Potsdam. Lebensbeschr. des engl. Dichters Thomas Campbell v. Spicker. Verlust u. Ersatz, Erzählung v. Julie v. Richthofen. Leichtsinn und Liebe,

eine Erzählung. Lebensbeschr. Staatsminister v. Heiniz, Probst Joh. Joach. Spalding.

1829 Berliner Kal.: Indien in seinen Hauptbeziehungen von v. Schlegel, Landeskunde von Indien v. Ritter. Gertrud v. Wyoming, Gedicht v. Campbell, besprochen von Spiker. Der Bauchredner, Novelle v. Schefer. Die Belagerung von Korinth v. Spiker.

1830 " " Fortsetzung Landeskunde von Indien v. Ritter. Quinti Aligheri del Ponte von v. Sartorius (eine Schwedengeschichte in Pommern).

1831 " " Fortsetzung Indien. Über Sitten, Lebensweise und gesellige Verhältnisse des heutigen Hindostan von v. Beguelin. Maria od. die Weihe der Pflicht, Erzählung v. Soph. May. Beschreibung von Neuhardenberg, sonst Quilitz, im Kr. Lebus.

1832 " " Geschichte des Griechischen Befreiungskrieges v. Mano. Die Madü-Maränen, Gedicht v. Streckfus (eine Faust-Parodie). Die Steinkohlengruben, Erzählung von Rellstab. Der Dom zu Havelberg mit Bild.

1833 " " Fortsetzung d. Gesch. des Griechischen Befreiungskrieges. Joh. Grf. v. Capod'Istria od. die 4 letzten Jahre der Griechischen Revolution v. Buchholz. Reise nach Italien v. Joh. Schopenhauer.

1834 " " Histor. statist. Gemälde von Ost- und Westpreußen v. Schubert. Lebensbilder, Gedicht v. Stieglitz. Adler und Greif, histor. Gemälde aus d. 15. Jhrt. v. Blumenhagen. Lebensbeschr. d. Markgrf. Albrecht v. Preußen, Astronom Nic. Copernicus, Gelehrten Sabinus, Magisters Sim. Dach. Beschr. der Bilder aus Ost- und Westpreußen.

1835 " " Fortsetzung des hist. stat. Gemäldes. Über die Wiederkehr des Halleischen Kometen v. Enke. Die Artilleristen, Novelle v. Rellstab. Kurze Lebensbeschr. Markgrf. Georg Friedrichs v. Ansbach, Sohn Georg d. Frommen, Bogislavs Fürst Radziwil, Enkel Kurf. Joh. Georgs v. Brandenburg. Beschr. d. Bilder von Ost- u. Westpreußen, besonders die Marienburg.

1836 Berliner Kal.: Fortsetzung des hist. stat. Gemäldes. Das Verbrechen des Irrtums, Novelle v. Schefer. Lebensbeschr. des Astronomen Joh. Hövelke od. Hevelius, von Friedr. Ferdin. Alex. Burggraf zu Dohna Schlobitten. Städte- u. Schlösser-Ansichten aus Ost- und Westpreußen.

1837 „ „ Geschichte von Pommern u. Rügen v. Barthold m. Abbildungen der Herzöge. Wandergrüße v. Stieglitz (Gedichte). Das Marmorbild, humoristische Novelle von Schütz.

1838 „ „ Fortsetzung der Gesch. v. Pommern 2c. Die Strandbewohner, Novelle v. Rellstab. Lebensabriß v. Feldm. Grf. v. Schwerin u. Sidonia v. Borcke.

1839 „ „ Das Großherzogtum Posen, Prov. d. preuß. Staats. Der Erbschmuck, Novelle v. Bärmann. Lebensbeschr. v. Stanislaus Leszcinsky u. Kosciuszko.

1840 „ „ Geschichte der Mark Brandenburg, umfassend einen Zeitraum von 14 Jahrhunderten von Buchholz. Der rechte Erbe, Novelle v. Willibald Alexis.

1841 „ „ Fortsetzung d. Gesch. d. Mk. Brandenbg. u. d. Kurf. d. Hauses Hohenzollern, Einleitung der Gesch. d. Burggrafen v. Nürnberg. Alinens Jugendjahre, kein Roman.

1842 „ „ Fortsetzung d. Gesch. (wie oben.) Nureddin und die schöne Perserin v. Gruppe.

1843 „ „ Schluß d. Gesch. (wie oben). Heimat in der Fremde, Novelle v. H. Smidt.

1844 „ „ Die Wiedereroberung Frankfurts durch die Preußen u. Hessen i. J. 1792, ein kriegsgeschl. Versuch v. Zimmermann. (Die Kal.-Deput. zeigt an, daß S. 131—158 wegen Veränderungen, die während des Drucks nötig befunden, ausgefallen sind.) Statist. Übersicht der Stadt Berlin nebst Darstellung des Wachstums von 1200—1843 v. Dieterici. Wallensteins Auftreten in d. Mark Brandenburg, nach archivalischen Quellen von v. Raumer. Carl Friedr. Schinkel, als Mensch u. Künstler, v. Dr. Waagen.

1845 „ „ (Taschenbuch) Biographische, historische u. statistische Notizen zu den artistischen Beilagen (Kunstblättern). Biographie des Prinzen Friedr.

Adalb. v. Preußen. Kindheit u. Jugendgeschichte König Friedr. Wilhs. III. aus authentischen Quellen von v. Raumer. Der dritte Stand, ein Zeitbild. Nachrichten über den K. Preuß. Hofstaat u. über die obersten Staatsbehörden mit Personen-Angabe. (Keine Postkurse mehr von hier an.)

1846 Berliner Kal.: Biogr. 2c. Notizen wie 1845. Voltaire in Frankfurt a. M. 1753 v. Varnhagen v. Ense. Die Zukunft der deutschen Bühne v. Mayr. 2 Ehen v. Mügge, eine Novelle. Berichtigungen u. Nachträge zum Hofstaat 1845.

1847 „ „ Biogr. 2c. Notizen. „Der verewigten Prinzessin Wilhelm v. Preußen," Gedicht vom Kronprinzen v. Bayern. Berlin in den Jahren 1786—92 vor der französischen Revolution von v. Raumer. Castell a. d. Saar u. König Johann von Böhmen von Reumont. Auch eine Herzensgeschichte, Erzählung v. Balster. Etwas über Serbien v. Martens.

1848 „ „ Biogr. Notizen. Paul Scalich, der falsche Markgraf v. Verona v. Voigt. Aus dem Leben Italienischer Künstlerinnen v. Reumont. Rom und Berlin, Novelle v. Therese, Verfasserin der Briefe aus dem Süden.

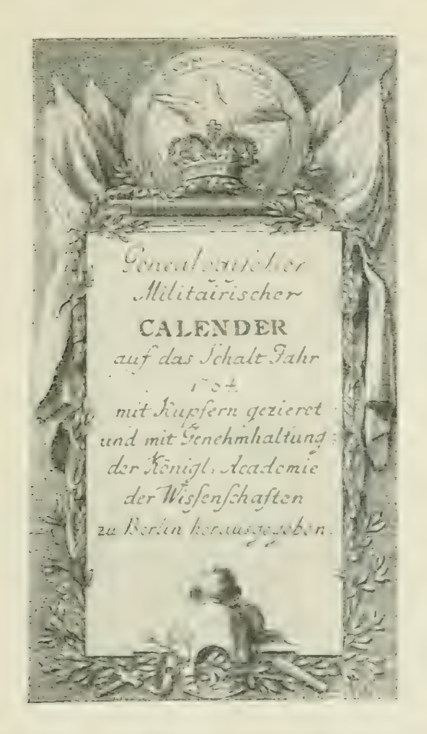
1849 „ „ (ohne Bezeichnung Taschenbuch). Biogr. Notizen. An Deutschlands Söhne, Gedicht. Preußens Lage vor Ausbruch des Krieges 1813 v. Raumer. Markgrf. Albrecht Alcibiades von Voigt. Galilei u. Rom von Reumont. Über mittelalterliche Kunstvorstellungen v. Hagen.

1850 „ „ Rückblicke auf die Kriegsjahre 1813, 14 u. 15 von v. S., geschrieben 1847. Ganta, Erinnerungen a. d. J. 1849 vom Verfasser der Römischen Briefe. Genesius, Erzählung v. Kugler. Die kirchliche Malerei in der Beleuchtung des Protestantismus v. Hagen.

D. Inhalts-Übersicht der militärisch-genealogischen Kalender.

Die militärischen Kalender enthalten die Lebensbeschreibungen von Generalen der preußischen Armee und militärwissenschaftliche bezw. geschichtliche Artikel. Im übrigen ist ihr Inhalt, was

Kalendarium ꝛc. und Genealogie betrifft, den vorgehenden Kalendern gleich, sie sind meist ohne Inhalts-Verzeichnisse und erschienen in deutscher und französischer Sprache.



Frontispiz aus Genealog.-Milit. Kal. v. 1784.

1784 Genealog.-Militär. Kal.: Kurzgefaßte Lebensgeschichte der 12 lebenden ältesten preußischen Generale: Friedr. II. Landgrf. v. Hessen-Cassel, Friedrich Heinr. Ludw. Prinz v. Preußen, Hans Joachim v. Zieten, Aug. Ferdin. Prinz v. Preußen, Karl Wilh. Ferdinand Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel, Bogislav Friedr. v. Tauentzien, Carl Christian Erdm. Herzog v. Württemberg-Öls, Dubisl. Friedr. v. Platen, Friedr. Ludw. Grf. Fink v. Finkenstein, Paul v. Werner, Friedr. Aug. Herzog v. Braunschw.-Wolfenbüttel, Friedr. Christoph v. Saldern.

Übersicht aller Länder der preuß. Monarchie, wie selbige unter dem Hause Zollern von 1417—1784 vereinigt sind, wie also der preuß. Staat entstanden ist. Karte des Glien u. Löwenberg. Kreises.

1785 Genealog.=Militär. Kal.: Lebensbeschr.: Christ. Friedr. Carl Alex. Markgrf. v. Brandenb.=Ansbach=Bayreuth, Joh. v. Wunsch, Christoph Carl v. Bülow, Reinhold v. Thadden, Konstantin Nathanael v. Salenmon, Wichard Joach. Heinz v. Möllendorf, Nicol. Alex. v. Pomeiske, Friedr. Gotthelf v. Falkenhayn, Friedr. Wilh. Kronprinz v. Preußen, Georg Ludw. v. Dalwig, Martin Ludw. v. Eichmann, Doring Wilh. v. Krockow.

5 Anekdoten aus dem bayrischen Erbfolgekrieg. Verzeichnis der Tage, an welchen die Hauptmusterungen bei der preuß. Armee von Sr. Maj. dem Könige gehalten worden. Karte des Nieder=Barnimschen Kr.

1786 „ „ Lebensgesch.: Friedr. Wilh. v. Wartenberg, Levin Friedr. v. Hacke, Rchsgrf. Wilh. von Anhalt, Mich. Constantin v. Zaremba, Joh. Georg Wilh. Frhr. v. Keller, Christoph Aug. v. Lengefeld, Karl Aug. v. Schwarz, Joh. Christoph v. Rothkirch, Konst. v. Billerbeck, Heinr. Gottl. v. Braun, Georg Christoph v. Arnim, Joach. Bernh. v. Prittwitz.

Eine milit. Anekdote. Bild von Winterfelds Denkmal in Berlin (Wilhelmsplatz) und Lebensgeschichte.

1787 „ „ Die 12 Monatskupfer von Chodowiecki stellen Szenen aus den Kriegen Preußens der letzten 100 Jahre dar. Bild von Seydlitz's Denkmal in Berlin (Wilhelmsplatz), Lebensbeschreibung.

1788 „ „ Lebensgesch.: Maxim. Siegmund v. Pannwitz, Leop. Ludw. Rchsgrf. zu Anhalt, Alex. Friedr. v. Knobelsdorf, Friedr. Carl Rchsgrf. v. Schlieben, Georg Oswald Frhr. v. Czettritz, Friedrich Aug. Baron v. Erlach, Karl Friedr. Adam Grf. v. Schlitz gen. v. Görtz, Phil. Christian v. Bohlen, Wenzl. Christoph v. Lehwaldt, Hans Christoph v. Woldeck, Ludw. Karl v. Kalkstein, Hans Ehrenr. v.

Bornstedt. Bild des Denkmals vom Feldmarschall Keith in Berlin (Wilhelmsplatz). Lebensbeschr. Keith's.

1789 Genealog.-Milit. Kal.: Lebensgesch.: Heinr. Adrian Grf. v. Borcke, Ernst Ludw. v. Pfuhl, Friedr. Wilh. v. Rohdich (besaß d. Haus am Pariser Platz, jetzt I. Garde-Rgt. z. F. gehörig), Math. Wilh. v. Below, Heinr. Aug. Frhr. de la Motte Fouqué, Robert Scipio Baron v. Lentulus, Joach. Friedr. v. Stutterheim, Franz Adolf Fürst zu Anhalt-Bernburg u. -Schaumburg.

Der preuß. Feldzug in Holland mit Kupfer u. Karte des Kriegsschauplatzes, in 4 Abteilungen: 1. Hinderung der Reise der Fürstin Erbstatthalterin, 2. Einnahme der Festung Gorkum, 3. Einzug des Erbstatthalters in den Haag, 4. Aktion bei Amstelveen.

1790 Milit. Genealog. Kal.: Lebensbeschr.: Curt Christoph Graf v. Schwerin †,*) Friedr. Wilh. Frhr. v. Seidlitz †, Hans Carl v. Winterfeldt †, Wilh. Seb. v. Belling, Ewald George v. Blumenthal †, Hans Wilh. v. Bandemer †, Joh. Ludw. Grf. v. Hordt, Friedr. Albr. Carl Herm. Grf. v. Wylich u. Lottum, Otto Balthas. v. Thon, Albr. Dietr. Gottfr. Grf. von u. zu Egloffstein, Albr. Dietr. v. Kalkreuth, Karl Albrecht Friedrich v. Raumer.

Karte des Temeschwarer Banats v. Sotzmann, Geograph der Akademie.

1791 " " " Lebensbeschr.: Joh. Albr. v. Bülow †, Friedr. Eleonor. v. Ramin †, Karl Wilh. v. Dieskau † (kurz), Christoph Friedr. v. Rentzel †, Georg Ernst v. Holtzendorf †, Gust. Ludw. v. d. Marwitz, Georg Lorenz v. Kowalsky, Georg August v. Schönfeldt (kurz), Balth. Ludw. v. Wendeßen, Karl Aug. v. Backhof, Friedr. Adolf Grf. v. Kalkreuth, Friedr. Ernst v. Wrangel. Karte der Moldau, Bukowina und Bessarabien.

1792 " " " Lebensgesch.: Ferdin. Herzog v. Braunsch. Wolfenb., Anton v. Krockow †, Hans Friedr. v. Krusemark † (kurz), Friedr. Wilh.

*) Die bei Aufstellung der Lebensläufe bereits verstorbenen Generale sind mit † bezeichnet.

Cölhöffel v. Löwensprung †, Mart. Ernst v. Schlieffen, Adolf Detlof v. Usedom, Karl Ludw. Gottlob v. Troschke, Alex. Friedr. v. Woldeck, Alex. v. Budberg, Christian Ludw. v. Kenitz, Wilh. Friedrich Karl Graf v. Schwerin, Wilh. Magn. v. Brünneck. NB. Der Vertrieb der Kal. hatte in diesen Jahr dadurch erheblich eingebüßt, daß viele Offiziere sich im Felde abwesend befanden, die sonst zu den besten Abnehmern gehörten.

1793 Milit. Genealog. Kal.: Lebensbeschr. Aug. Wilh. Herz. v. Braunschw. Lüneb.-Bewern †, Aug. Friedr. v. Itzenplitz †, Friedr. Wilh. Ernst v. Gaudi, Ernst Christ. v. Kosboth, Friedr. Wilh. v. Lengefeld, Jac. v. Colong (Clavier de Colongne a. d. Provence), Adolf Heinrich v. Wolffiramsdorf, Heinr. Seb. v. Reppert, Friedr. Ludw. Erbprinz v. Hohenlohe-Ingelfingen, Friedr. Wilh. Grf. a. d. Schulenburg-Kehnert, Achat. Heinrich v. Alvensleben, Jul. Gottl. v. Pelchrzim.

1794, 95 u. 96 sind keine Milit. Genealog. Kal. erschienen.

1797 Militärischer Kal.: Lebensbeschr.: Ernst Ludw. v. Götze †, Friedr. Aug. v. Schenckendorff †, Kurt Christoph Grf. v. Schwerin †, Christoph Hermann v. Manstein †, Joh. Ernst v. Schmettau †, Joh. Rud. v. Bischofswerder, Friedr. Albr. Karl Herm. Rchsgrf. v. Wylich u. Lottum, Georg Lorenz v. Kowalsky, Ernst Friedr. Wilh. Phil. v. Rüchel, Adolf Detl. v. Usedom, Gerh. Alex. Fhr. v. Saß, Ernst Joh. v. Manstein.

Geschichte der Artillerie von v. Tempelhoff, 6 Anekdoten aus dem preuß. franz. Krieg 1793/94. Interessante Bücher-Anzeige aus der damaligen Militär-Literatur u. a. Abhandlung i. d. Einrichtung der leichten Truppen, Mannövers für die Inf. gegen Kavall., Operationsplan Macks 1794, „Ist es Frankreichs Vortheil seinen Besitz bis an den Rhein auszudehnen?“ (Aus dem Französischen.)

1798 „ „ Keine Lebensbeschr., aber Bilder von: Friedr. Wilh. II., Karl Wilh. Ferd. Herzog v. Braunschw., Wilhelm IX. Landgraf v. Hessen, General v. Tempelhoff, Prinz v. Coburg, General Graf Clerfayt, General Dumouriez, Pichegru,

Marlborough, Condé, Prinz Eugen, Turenne. Geschichte des Krieges der Aliirten gegen Frankreich 1792 mit Karte.

1799 Militärischer Kal.: Bildnisse ohne Lebensbeschreibung: Friedr. Wilhelm III., Friedr. Ludw. Carl Prinz v. Preußen, Wichard Joach. Heinr. v. Möllendorf, Levin v. Geusau, Joh. Friedr. v. Merkatz, Gottl. Ludw. v. Beville, Carl Rud. v. Mosch, Balt. Ludw. Christian v. Wendeßen, Joh. Ernst Grf. v. Kuhnheim, Erzh. Carl v. Österreich (statt den beiden letzten sind in einzelne Kalender die der Generale Bonaparte u. Hoche aufgenommen, vom ersteren wohl eins der ältesten Bilder.

Forts. der Gesch. des Krieges der Aliirten. Anzeige wegen Fürstenspiegel und Charakteristik Friedrichs II.

1800 „ „ Lebensbeschr. mit Bildern: Joh. George Prinz v. Anhalt-Dessau, Franz Andreas v. Favrat Sacquier v. Bernay, Friedrich Eugen Heinr. Pr. v. Württemberg-Stuttgardt, Gisbert Wilh. v. Romberg, Joh. Leopold v. Thadden, Franz Otto v. Pirch, Ernst Friedr. Carl v. Hanstein, Dietr. Goswin v. Bochum gt., Dolfs, Hans Friedr. Heinr. v. Borstel, Georg Ludw. Egid. v. Köhler, Georg Friedr. v. Bardeleben, Spiridion Grf. Lusi, Wolf Heinr. Ernst v. Klüx.

Verz. der merkw. Kriegsbegebenheiten der Brandenb.-Preuß. Truppen seit Kurfürst Georg Wilh. bis zur Gegenwart, nach Tagen geordnet. Verz. der Haupt- und Nachtquartiere Friedrich II. im Siebenjähr. Kriege von v. Oesfeld.

1801 „ „ Lebensbeschr. mit Bildnissen: Wilh. v. Anhalt, Friedr. Günther v. Gökingk, Heinr. Joh. Frhr. v. Günther, Philipp August Wilhelm v. Werther, v. Schenck (Bild ohne Biographie), Johann Heinr. v. Katte, Carl Friedrich Gottlieb v. Schladen, Friedr. Karl v. Voß, Heinr. v. d. Lahr. Unser Zeitalter über Friedrich II.

1802 „ „ Bilder: Richard I. Löwenherz, König v. England, Karl VIII. K. v. Frankreich, Joannes Austriacus Princeps Francaevillae, Saladin Sultan v. Ägypten, Adolf v. Solms, Grf. v. Nivenaar und Mörs, Franz v. Alencon,

Gonzalo Fernandez v. Cordova, Alex. Farnese, Philip Croy, Philip II. August König v. Frankreich.
Historische Übersicht der Kriegsgesch. des 18. Jahrht., Johann v. Österreich, Belagerungen v. St. Jean d'Acre, Epochen der merkw. kriegerischen Erfindungen, Alexander Farnese, Prinz v. Parma. Die Feldzüge der Franzosen in Italien.

1803 Militärischer Kal.: Bilder ohne Lebensbeschr.: Ludwig XII. König v. Frankreich, Franz I., Herzog Albr. Johann v. Ligne, Grf. v. Aremberg, Bilder mit Biographie, Georg und Caspar v. Frundsberg, Graf Peter Ernst v. Mansfeld, Sancho d'Avila Gouv. v. Antwerpen, Marquis Ambrosius Spinola.
Feldzüge der Franzosen in Italien (Forts.), Belagerung v. Ostende 1601, Milit. statist. Übersicht der größeren Europäischen Armeen (Österreich und Rußland), Chronologische Übersicht der merkw. Treffen und Gefechte seit dem Dreißigjährigen Kriege bis auf die neusten Zeiten.

1804 kein Kalender erschienen.

1805 Militärischer Kal.: Lebensbeschr. mit Bild des Grafen Wilh. v. Lippe-Bückeburg.
Über den gegenwärtigen Etat der russischen Armee, Die neue Organisation des österreichischen Militärwesens. Übersicht des Feldzugs von 1793 in den Niederlanden. Milit. Orden der Europäischen Armeen mit Abbildungen. Chronolog. Übersicht der merkw. milit. Begebenheiten in Europa vom 30jährigen Kriege bis auf den französischen Revolutionskrieg.

1806 „ „ Chronologische Übersicht 2c. (wie 1805). Charakteristik des Grafen Moritz v. Sachsen (Bild des Denkmals zu Straßburg 1776 und Beschreibung des Mausoleums). Geschichte der französischen Armee von Ludwig XIV. bis 1804 (Husaren seit 1692). Die Milit. Orden 2c. von 1805 (Forts.). Über die verschiedenen Ansichten, welche das große Publikum vom Revolutionskriege hat. Über das Tirailleurgefecht.

5. Bemerkungen zum Inhalt.

Hier sollen nur einzelne historische, kulturgeschichtliche und statistische Aufsätze kurz besprochen werden.

Die in den älteren Kalendern enthaltene Geschichte der Kurfürsten von Brandenburg bringt eine chronologische Aufzeichnung desjenigen, was zu eines jeden Regierungszeit sich ereignet hat,*) ebenso sind die Mitteilungen über die Kriegs- und Friedensbegebenheiten in tabellarischer Form aufgestellt, und zwar v. J. 1600 bis zum Jahr, in welchem der Druck erfolgte. Erst in den späteren Jahrgängen erscheinen ausführliche Artikel aus der brandenburgischen Geschichte. Recht eingehend ist in einer Folge von Jahren die Geschichte des 30jährigen Krieges dargestellt, ebenso wurde die der Stadt Berlin zu den verschiedensten Zeiten in längeren und kürzeren Aufsätzen geschrieben.



2 Adler mit Palmzweigen aus Genealog. Kal. 1766.

Als der langersehnte Frieden mit Rußland abgeschlossen war, bringt der Kalender von 1763 einen schön ausgeführten Kupferstich,

*) Bis zum Jahre 1728 schloß diese Geschichte stets mit dem Satz: „Gott segne den König und der Königin Majestät und das ganze Königl. Haus, er befestige den Thron, daß man Gelegenheit habe die merkwürdige Geschichte ferner zu erstrecken bis an der Welt Ende.“

auf dem der russische und der preußische Adler zu sehen, welche ein von der Friedensgöttin gehaltener Lorbeerzweig verbindet, darunter steht der bedeutsame Vers:

Entre l'Aigle de Prusse et l'Aigle de Russie
La bonté du Très haut a retabli la paix.
Puisse leur union concourir pour jamais
Au bonheur de la Germanie!

Der Kalender von 1773 liefert eine Abhandlung über die alte Ritterschaft (Chevalerie). Der Verfasser, angeregt durch die in früheren Kalendern enthaltenen Bilder aus Ariost und Cervantes rollt uns ein Bild über das ächte, wahre Ritterwesen des Mittelalters auf, erzählt von den Pflichten des Ritterstandes, der Sittenreinheit, Frömmigkeit und Tapferkeit der Ritter. Spricht hierauf von der Erziehung der Jugend, Schulung und Stählung des Körpers, Ausbildung in Wehr und Waffen, geht dann zu den Ritterspielen über, den Turnieren und eigentlichen Kämpfen, und schließt mit der Verehrung des Ritters für die edle Frau.

Ein kulturgeschichtlich recht bemerkenswerter Artikel unter der Bezeichnung: „Unglückliche Erfindung" (i. J. 1776) ist die Besprechung des vom Engländer Day hergestellten Unterseeboots, mit dem er i. J. 1773 zu Yarmouth einen Versuch machte, sich längere Zeit unter Wasser zu halten. Er richtete ein Marktboot mit dem von ihm erfundenen Kunstwerk ein und es glückte ihm auch wirklich, 24 Stunden unter Wasser zu bleiben. Bei einem zweiten Versuch zu Plymouth geriet Day mit seinem Schiff in Felsen, welche hier 60 Fuß in die Meerestiefe reichen, und kam nicht wieder an die Oberfläche, alle Hilfeleistungen zu seiner Rettung waren vergeblich, der kühne Erfinder mußte seinen Wagemut mit dem Leben bezahlen. Der Bericht schließt mit dem prophetischen Urteil, daß der Entwurf des unglücklichen Day doch nicht unmöglich sei. Jetzt, nach Verlauf von 132 Jahren, lesen wir, daß ein englisches Geschwader von 17 Unterseebooten 40 Stunden unter Wasser gefahren ist. Welch staunenswerter Erfolg seit jener Zeit! Ein ähnliches Interesse bietet in der Jetztzeit ein Artikel aus der Geschichte der Luftschiffahrt, welcher sich im Jahrgang 1810 des histor.-genealog. Kalenders befindet. Der Gedanke, gleich den Vögeln durch die Luft zu fliegen, hat die Menschen von alters her beschäftigt. Schon Dädalus und seinen Sohn Ikarus läßt die Sage sich auf Schwingen in die Lüfte erheben, um über das Meer zu streichen. Der Autor gibt zuerst eine Zusammenstellung der verschiedenen Arten von Luftballons und eine geschichtliche Darstellung der Luftschiffahrt, worin er erzählt, daß die Gebrüder Montgolfier i. J. 1783 der staunenden Menge zum ersten mal eine längere Fahrt durch die Lüfte mit gutem Erfolg gezeigt hätten;

er beschreibt hierauf die 51 glücklichen Aufstiege Blanchards bis zum Jahr 1788, kommt dann aber auf die vielen Mißerfolge bei den seitherigen Flugversuchen zu sprechen und schließt mit der Prophezeiung: „daß es nie möglich sein werde, Luftbälle mit menschlichen Kräften nach Willkür zu lenken, da man in der Luft immer dem Spiel des Windes und den Launen des Wetters ausgesetzt sei." Kein geringerer als Helmholtz äußerte sich noch vor 14 Jahren, daß das Projekt Zeppelins praktisch unverwendbar sei. Gottlob hat sich der mutige Graf durch dieses und andere abfällige Urteile nicht in Ausführung seiner weitsichtigen Pläne beirren lassen, ebenso wie die vielen anderen Luftfahrer der Neuzeit, so daß in absehbarer Zeit der Mensch auch als Eroberer der Luft des Weltalls dastehen wird.



Karoussel, Monatskupfer November aus Genealog. Kal. 1760.

Im Jahrgang 1782 wird von den Turnieren erzählt. Zuerst über die Entstehung dieser Kampfspiele, die von dem französischen tourner (sich drehen) ihren Namen herleiten, sodann ihre Geschichte, Art der Abhaltung, Kampfregeln, die benutzten Schutz-

und Trutzwaffen, die Wappenführung auf Helm und Schild, Obliegenheiten der Kampfrichter, Ehrenpreise und Auszeichnungen. Es wird berichtet, daß die zuschauenden Frauen bei den Turnieren sich oft ihres Schmucks entledigt, ja sogar Stücke von ihren Gewändern gerissen hätten, um die Sieger damit zu schmücken.

Die Geschichte der Revolution in N.-Amerika im Jahrb. 1784 beginnt mit einer Beschreibung der 13 vereinigten Provinzen, es folgt hierauf eine Tabelle der wichtigsten Ereignisse und der eigentliche Befreiungskampf. Angereiht sind die Listen der Präsidenten (1774—83), die Bevölkerung der 13 nordamerikanischen Staaten, die Verfassung derselben, der Handel Großbritanniens mit N.-Amerika 2c.

Im J. 1768 wollte der Verlegers Gravius in dem wissenschaftlichen Teil der geneal. Kalender ein Verzeichnis der aktiven Generale aufnehmen, die Bitte wurde ihm aber mit dem Bemerken abgeschlagen, daß es den Intentiones Sr. Majestät gänzlich zuwider sei, wenn eine derartige Liste bekannt gegeben würde, denn über die Armee solle nichts als das Avancement in die Öffentlichkeit gelangen. Ähnlich ging es 1790 dem Verleger Siwicke, als er, um einen größeren Leserkreis für die Kalender zu erwerben, bat, Stamm- und Ranglisten der Offiziere bringen zu dürfen. Der König gestattete auch dieses nicht, „weil das Detail dem großen Publiko auf eine authentische Art nicht mitgetheilt werden dürfe". Die Herausgeber der militärischen Kalender hatten große Schwierigkeiten, alljährlich eine genügende Zahl von Lebensbeschreibungen der lebenden preußischen Generale für den Druck zu erhalten, daher brachten sie zeitweise auch solche von verstorbenen, später wurden auch Biographien von fremden berühmten Offizieren aufgenommen.

Das Verzeichnis der vom König abgehaltenen Musterungen i. J. 1785 im Kalender dieses Jahres zeigt die rastlose Tätigkeit Friedrichs als oberster Kriegsherr. Noch ein Jahr vor seinem Tode scheut er weder die Anstrengungen der Reise, noch die Strapazen bei den Vorstellungen selbst. Schon Mitte Mai verläßt der große König sein geliebtes Potsdam, inspiziert in Berlin, Magdeburg, Küstrin, Stargardt und Graudenz, kehrt dann in der zweiten Hälfte des Juni zurück, um wieder im August nach Schlesien abzureisen. Am vorletzten Revuetag erkrankt jedoch Friedrich an einem heftigen Fieber, hält aber trotzdem noch die Musterung ab. Dann kommt er, den Keim des Todes in sich tragend, nach Potsdam zurück und erleidet bald darauf einen Schlaganfall, infolgedessen er die für den 21. bis 23. September angesetzten Manöver bei Potsdam nicht leiten kann.

„Staats- und Hausverträge“ lautet die Überschrift eines Artikels im Geneal. Kal. 1787. In diesem Verzeichnis werden 24 Verträge &c. in der Zeit von 1442—1783 aufgeführt. Es sind die vom brandenburgisch-preußischen Hause abgeschlossenen wichtigsten Erb-Verträge, -Verbrüderungen und -Teilungen, letzte Willenserklärungen, Verträge verschiedener Art, u. a. Eheverträge, Hausgrundverträge, Vergleiche, Vereinigungen, Traktate, Allianzen, Friedensschlüsse und endlich die Association zur Erhaltung des Deutschen Reiches vom J. 1785.

Das Jahrbuch von 1789 bringt eine Schilderung des 7jährigen Krieges in Deutschland, verfaßt von dem vormals preußischen Hauptmann J. W. v. Archenholz zu Hamburg. Es ist die erste Ausgabe dieses berühmten Werkes, das erst 1793 ausführlich in 2 Bänden erschien. Archenholz zeigt darin sein vorzügliches Darstellungstalent, die Vorgänge sind lebendig geschildert; es kommt ihm zustatten, daß er selbst Kriegsteilnehmer war. Eine im Anhang zu der Geschichte dieses Krieges, in der Lebensbeschreibung Dauns aufgeführte Episode aus der Schlacht bei Hochkirch enthält einen dem österreichischan Feldmarschall Prinz Christian von Baden-Durlach gemachten schweren Vorwurf ehrenrühriger Art. Es wird darin erzählt, daß Daun unmittelbar nach dem Kampf auf der Wahlstatt seine Generalität um sich versammelt und sie folgendermaßen angeredet habe: „Schaun's, meine Herren, mit welcher Ordnung sich der König von Preußen da zurückzieht, der heutige Tag hat uns viele Leute gekostet und nichts entschieden und hieran“, fuhr er fort (indem er sich gegen den Prinzen wandte), „ist Niemand denn Sie schuld, mein Prinz, weil Sie mit Ihrer Kolonne so spät eingetroffen. Ich will just nicht sagen, daß Sie es mit Vorsatz getan, allein eine Nachlässigkeit ist es und zwar eine unverzeihliche. Nach meinem Urteil haben Sie den Kopf verwirkt, den wird ihnen die Kaiserin nun wohl lassen, weil sie so gar gnädig ist.“ — Gleich nach dem Erscheinen des Kalenders macht die badische Regierung wegen dieser wahrheitswidrigen, den Prinzen tief kränkenden Angabe der preußischen ernste Vorstellung, worauf diese den Herausgeber Spener sogleich zur Verantwortung zieht. Spener rechtfertigt sich mit der Angabe, daß ihm der Hergang in dieser Weise von einem preußischen Stabsoffizier erzählt sei, versichert aber demütig, daß er den Prinzen nicht habe beleidigen wollen und ist bereit, jede Abbitte zu leisten. Nachdem die preußischen Räte für ihn in Baden um Gnade gebeten hatten, verzeiht der Prinz großmütig und ist zufrieden, wenn Spener die anstößige Stelle widerruft und eine Widerlegung mit Angabe des wahren Sachverhalts im nächsten Kalender erfolgen läßt. Spener

erscheint aber im kommenden Jahre nicht mehr als Herausgeber und ist ein Widerruf im Kalender von 1790 nicht zu finden.

Die in den neuerschienenen hist.-geneal. Kalendern von 1790—96 aufgenommene Preuß. Brandenburgische Staatengeschichte ist ein für eine derartigen Kalender sehr richtig gewählter Stoff. Die vaterländische Geschichte fand großen Anklang, der Leserkreis dieser Kalender wuchs zusehends und damit steigerte sich auch ihr Absatz immer mehr. Die Geschichte war vom Herausgeber Siwicke dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm gewidmet, sie ist ein Auszug aus der preußischen Geschichte und zeigt zuerst, aus welchen Ländern der preußische Staat gebildet und auf welche Art solches geschah, sie erzählt weiter die Taten berühmter Männer, wie sie sich um ihr Vaterland verdient gemacht und daß sie der Nachahmung wert seien. Der Herausgeber sagt, diese Geschichte sei nicht für Gelehrte bestimmt, sondern für Jedermann. Die Geschichte der Provinzen ist vom Verfasser zweckmäßigerweise von der des regierenden Hauses getrennt, damit die Übersichtlichkeit nicht leidet und der Leser hier mehr über seine eigene Heimat erfährt, als dies in einem größeren historischen Werk möglich ist, aus dem er sie erst mit Mühe heraussuchen muß.

Im histor.-genealogischen Kalender von 1796 war anfänglich eine statistische Übersicht der Staaten Europas aufgenommen, das Ministerium tadelt bei Vorlage des Kalenders zur Zensur das Erscheinen einer solchen Arbeit und meint, „sie sei unschicklich“ und könne die Ausführung an vielen Orten Anstoß erregen, sie müsse daher gestrichen werden. Die gleiche Behörde bemerkt auch mißfällig, daß in der Geschichte der Deutschen ein Ausfall gegen den Adel sich befinde, der nicht gestattet werden könne. Die in demselben Kalender enthaltene Geschichte Polens hat viel Staub aufgewirbelt, da sie verschiedene Sätze enthält, die ihre Spitzen gegen die Regierung richten. Der Verfasser entwickelt freiheitliche Ideen, scheut sich nicht, sie den älteren Staaten zur Beherzigung zu empfehlen, sie sind den jüngsten Vorgängen der französischen Revolution entlehnt. Es kommt wegen der Aufnahme dieser Geschichte zu erbitterten Streitigkeiten zwischen der Akademie und dem Kalenderpächter Unger. Die Akademie spricht in einem Bericht an den König ihre große Unzufriedenheit mit Unger aus; er sei verpflichtet gewesen, der Kommission den Artikel vorzulegen, was er aber unterlassen, sie könne dies nur als eine willkürliche und kontraktwidrige Anmaßung von ihm ansehen, denn alle Aufsätze, welche die Geschichte, Genealogie und Politik, besonders die, welche in das Gebiet des Staats- und Volksrechts, auch ähnliche, damit verwandte wissenschaftliche Fächer einschlügen, unterlägen der vorherigen Prüfung durch die Zensurbehörde. Der König verfügte

darauf eigenhändig: „Der Mensch muß andern zum Exempel Strafe bekommen." Die Angelegenheit kam später sogar noch vor das Kammergericht. Die Akademie verklagt ihren Pächter dort auf 13 Punkte, in denen sie ihn beschuldigt, kontraktbrüchig geworden zu sein, es sind darunter auch einige Fälle, in denen ihm Unregelmäßigkeiten in dem Kalenderbetrieb nachgewiesen werden, u. a. daß er die vorgeschriebene Zahl von 18 Kupferstichen nicht regelmäßig bringe, auch die kleinen Etuikalender in Sedez in letzter Zeit garnicht mehr erscheinen lasse. Unger suchte all' die Klagepunkte zu widerlegen. Er entschuldigt sich vor allem, daß ihm durchaus nicht ein unpatriotischer Gedanke bei Herausgabe der Geschichte Polens geleitet habe. Der Etuikalender sei nicht erschienen, weil er den Kupferstecher Daniel Chodowieckj nicht habe zur Ausführung der Bilder erlangen können. Letzterer Entschuldigung tritt die Akademie in ihrer Rückschrift recht energisch entgegen, denn sie schreibt: „Der Grund sei ziemlich nichtssagend, gerade als ob es außer Chodowieckj nicht noch mehr Kupferstecher gäbe." Man sieht, daß der große Meister erst von der Nachwelt gehörig gewürdigt ist. Sehr aufgebracht ist der König gegen Unger, als er sich untersteht, ihm ein Probe-Exemplar des nächstjährigen Kalenders mit der französischen Zeitrechnung vorzulegen. Er verfügt, daß der Kalenderpächter sich augenblicklich wegen dieser Impertinenz verantworten soll. Der vielgeplagte Mann sucht so gut er kann sich zu rechtfertigen, es hilft nichts, er muß die verhaßte Zeitrechnung der Revolution fortlassen. 2 Jahre darauf bittet er erneut, sie doch aufnehmen zu dürfen, weil sie von Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Banquiers gebraucht werde, da die französische Regierung verboten habe, Briefe, Wechsel 2c. nach der alten Rechnung zu datieren. Trotz aller weiteren Vorstellungen gewährt auch der Nachfolger Friedrich Wilhelms III. die Bitte nicht, „da er nicht zur Verbreitung der aus der neuen, willkürlichen Zeitrechnung entstehenden Verwirrung beitragen will."

In nicht geringe Aufregung wurde das Ministerium Haugwitz durch die im histor.-geneal. Kalender v. J. 1799 erschienene günstige Beurteilung des Werks „der Fürstenspiegel" gesetzt. Es war darin gesagt, daß „in einer Zeit, wo die Augen der Welt ihren beurteilenden Blick genauer auf die Regenten richten, wo sie von ihnen all ihr Glück hoffen, je mehr sie es von dort zu erwarten und zu fordern berechtigt sind, wo die Vergehen der Ahnherren über das minder schuldige Haupt der Nachkommen hereinbrechen, kann es nur einem Feinde der Fürsten einfallen, zu behaupten, daß die Regenten über das Urteil der Mitwelt erhaben seien." Der Minister schreibt höchst aufgebracht an die Akademie; „Dieses

ehedem so beliebte und bescheidene Taschenbuch hat schon seit mehreren Jahren durch die Wahl seiner historischen Abhandlungen einiges Aufsehen erregt, indem es hintereinander zuerst die Polnische Revolutions-Geschichte, dann den Lebenslauf der Kaiserin von Rußland und nun jetzt die verjährte ärgerliche Begebenheit der Bartholomäus-Nacht höchst unbedachtsam hervorsucht. Aber noch nie hat sich der Verleger solche anstößigen Äußerungen und Grundsätze aufzustellen erlaubt, als in der Anzeige des Fürstenspiegels zum Vorschein gekommen ꝛc.“ und fährt fort: „Wir sind der Meinung, daß der diesmal begangene Unfug eine nähere Untersuchung und Rüge erfordert“ und schließt: zu historischen Abhandlungen sind in Zukunft nur solche Gegenstände zu wählen, die den Verhältnissen unseres Hofes und den jetzigen Zeitläuften angemessen sind.“ Die Aufnahme der Anzeige des Fürstenspiegels sowohl als die günstige Besprechung desselben von Professor Engel wurden hierauf strengstens verboten, und sollte eine neue



Ein Bild aus dem Milit. Kalender von 1797.

Auflage des Kalenders erfolgen; eine Kabinets-Ordre bestimmte außerdem, daß von nun ab die Kalender stets dem Departement der Auswärtigen Angelegenheiten zur Zensur vorzulegen seien. Als 10 Jahre später die Anfrage an das Ministerium erfolgt, ob nicht die Kalender-Deputation die Zensur übernehmen könne, um eine lähmende Hemmung bei Ausgabe der Kalender abzustellen und die mit Vorlage an das Departement oft verbundene Weitläufigkeit zu vereinfachen, erfolgt ein zusagender Bescheid. Es sollen von nun ab nur noch diejenigen Artikel, welche auf die Politik Bezug haben und zwar direkt der 3. Sektion der Ausw. Angelegenheiten vorgelegt werden, „denn", schreibt der Minister, „dieser Zweig der Administration ist so sehr von den Umständen abhängig und so vielen plötzlich abändernden Zufälligkeiten unterworfen, daß zu leicht von einem hier nicht genau Unterrichteten ein Verstoß begangen werden kann."

Die im milit. Kalender v. 1797 enthaltene Geschichte der Artillerie ist aus der Feder Tempelhoffs, des tüchtigen Meisters dieser Waffe; sie beschränkt sich indessen nicht, wie man nach dem Titel annehmen sollte, allein auf die Artillerie, sondern ist eigentlich eine Geschichte der Waffen überhaupt, die erste größere Abhandlung über Waffenkunde nach dem 7jährigen Kriege, die damals großes Aufsehen machte. General Georg Friedrich v. Tempelhoff ist außerdem Verfasser eines Werkes über diesen Krieg.

Ein anderer Kalender (1801) derselben Gattung bringt einen kurzen Aufsatz (22 Seiten), betitelt: „Unser Zeitalter über Friedrich II."*) Der Verfasser durch die freiheitlichen Ideen der französischen Revolution angesteckt, versteigt sich zu phrasenstrotzenden, ungerechtfertigten Sätzen wie: „Nie ward der Ruhm eines großen Königs durch die Weltbegebenheiten und den Geist der Zeit einer so unerbittlichen Prüfung unterworfen. In unserer Zeit liegt die Aufforderung zur strengen Kritik über sein Genie und sein Verdienst. Sie erhebt wider Friedrich II. die Stimme, ob er nicht öfters grausam mit dem einzelnen Menschen gespielt, nicht häufig einer Laune, eines witzigen Einfalls wegen das Gefühl eigener Würde mit Füßen getreten und sich dadurch auf zwiefache Weise, als Mensch und König vergangen hat. Er betrachtete sein ganzes Leben als ein ödes Spiel, unser Zeitalter wird über ihn das Verdammungsurteil aussprechen." Über die friedericianische Armee äußert sich der Verfasser mit folgenden Worten: „Sein ganzes Militärsystem wird als ein schreckliches Zwangssystem erscheinen, weil die französischen Republikaner, von den alten militärischen

*) Die Haude u. Spenersche Zeitung enthält nur die Ankündigung mit dem Zusatz „von einem berühmten Schriftsteller."

Fesseln entladen, glänzende Siege erfochten" usw. Minister v. Alvensleben berichtet Friedrich Wilhelm III. über diese Schrift. Ganz empört sagt hierauf der König in seiner Rückschrift: Ich kann meinen Unwillen über diesen Frevel, den Ihr in seiner ganzen Schwärze dargestellt habt, nicht stark genug ausdrücken, aber es müssen auf der Stelle die ernsthaftesten Maßregeln getroffen werden, alle Exemplare dieses Kalenders in franz. und deutscher Sprache in Beschlag genommen und jener Aufsatz darin vertilgt werden. Verfasser, Verleger und Zensor sind zur Verantwortung zu ziehen und ist von der Direktion der Akademie über die Zulassung dieses Aufsatzes Auskunft zu fordern. Der Verleger, Professor Unger, entschuldigt sich damit, daß er wegen Geschäftsüberbürdung die Artikel für jeden der vielen bei ihm erscheinenden Kalender nicht selbst lesen könnne, er sei ihm von unbekannter Hand zugesandt worden, und schließt sein Schreiben mit der Klage, daß er bei der ohnehin so hohen Pacht den Schaden nicht tragen könne, wenn durch zu spätes Erscheinen eine große Zahl von Kalendern nicht abgesetzt würde. Wir erfahren aus dieser Rechtfertigungsschrift, daß die milit. Kalender die starke Auflage von 4000 Stück jährlich erreichten, 1520 Exemplare waren bereits schon nach auswärts versandt, davon allein 480 nach Leipzig. Nach langem Schriftwechsel und Vernehmungen entscheidet der König schließlich, daß zwar Prof. Unger verdiene als vorsätzlicher Übertreter des Zensur-Edikts, nach aller Strenge zur Verantwortung und Strafe gezogen zu werden, „daß er aber in Rücksicht auf den nicht unerheblichen Schaden, den er durch die Confiscation erleiden wird, es dabei bewenden lassen wollte und daß ihm von seiten des Kabinets-Ministers ein scharfer Verweis erteilt werde, von einem Schadenersatz könne jedoch keinesfalls die Rede sein."

Zum Schluß noch einige Worte über zwei interessante Schriften aus dem histor. geneal. Kalender zu Beginn des 19. Jahrhunderts, zuerst die in echt patriotischem Sinn abgefaßte kurze Geschichte der Befreiungskämpfe der Jahre 1813, 14 und 15 im Kalender von 1817. Sie beginnt mit dem Vorrücken der Russen, berichtet über die Eröffnung der Feindseligkeiten, schildert mit lebendigen Worten Napoleons Flucht nach Leipzig, Blüchers Übergang über den Rhein und erzählt weiter über die Kämpfe auf dem Boden Frankreichs bis zum Frieden von Paris. In den Jahrgängen 1820—28 ist die Geschichte Berlins und Potsdams an der Hand der Akten des Geh. Staats-Archivs, sowie nach Urkunden und Chroniken vortrefflich dargestellt. Die Kalender hatten zu dieser Zeit und auch später sehr tüchtige Mitarbeiter. Es zählten dazu bekannte Schriftsteller wie: Fr. Wilken, Willibald Alexis, Fritz Buchholz, Th. Mügge, Alfred v. Reumont, Leopold Schefer, A. W. v. Schlegel, Johann

Schopenhauer, Ludwig Tieck, Ludwig Rellstab und Varnhagen von Ense.



Wiederhersteller des gebeugten Vaterlandes aus dem Genealog. Kal. 1812.

6. Die Genealogie.

Im Bequemen Hand-Kalender von 1724 sind die regierenden Häupter Europas und deren Gemahlinnen nur mit ihren Geburtstagen aufgeführt und zwar nach Tagen und Monaten des Jahres geordnet. Es ist ganz interessant, wen dieser Kalender zu den Häuptern in Europa zählt, er nennt: Das Königl. Preuß. Haus. Anhalt-Dessau, Bernburg, Cöthen, Zerbst. Baden-Durlach. Bayern. Brandenburg. Churlinie Bayreuth. Braunschweig Wolffenbüttel, -Blankenburg und -Bevern. Cölln. Dänemark. Florentz (Toskana). Frankreich. Groß-Britannien (Hannover). Hessen-Cassel, -Rheinfels-Rothenburg-Wanfried, -Darmstadt, -Homburg. Hohenzollern-Hechingen, -Sigmaringen, -Haigerlach. Holstein-Norburg, -Rethwisch, -Gottorf. Lothringen. Maynz. Mecklenburg-Schwerin, -Strelitz. Modena. Nassau-Dietz. Österreich. Parma. Pfalz-Neuburg,

=Sulzbach, =Zweybrücken, =Birkenfeld. Polen. Portugal. Rußland. Sachsen=Chur Hauß, =Weißenfels, =Merseburg, =Zeitz, Ernestinische Linie: Weymar, Eisenach, Gotha, Meiningen, Hildburghausen, Saalfeld. Sardinien. Schweden. Spanien. Trier. Württemberg=Stuttgart, =Neustadt, =Oels, =Bernstadt und =Juliusburg.

Das Königl. Preuß. Haus steht immer voran, die anderen fürstlichen Familien folgen in alphabetischer Reihenfolge. Schon i. J. 1725 werden die Prinzen und Prinzessinnen mit aufgenommen und die nächsten Anverwandten jetzt nicht mehr nach den Tagen der Geburt, sondern nach den Häusern getrennt. Weiter folgen dem Königshause die Vettern und die Linie Brandenburg in Franken, nach diesen wurden später, auf königlichen Befehl, die durch Heirat nahe verwandt gewordenen Häuser gesetzt (Braunschweig, Mecklenburg ꝛc.).

Bis zum Jahr 1736 enthält der Abschnitt Genealogie nur die Geburtstage der fürstlichen Personen, von 1737 an werden ihnen die Vermählungs= und Regierungsantritts=Tage noch zugefügt. Eine Kabinettsordre König Friedrich Wilhs. I. an die Sozietät der Wissenschaften bestimmt, daß der Kalender unter Beibehaltung der „anderen nützlichen und curieusen Nachrichten" so einzurichten sei, wie sie in den zur Einsicht zugesandten neuen französischen Kalendern ständen, worauf denn die ganze Genealogie einen kleineren Druck bekommt und noch weitere Änderungen und Vermehrungen eintreten. Vom Jahr 1740 ab erscheinen alle 10 Jahre Verzeichnisse von den in den hohen Häusern eingetretenen Todesfällen mit Bezeichnung von Tag, Monat und Jahr, wodurch nach und nach in den Kalendern eine sehr willkommene Chronologie entstanden ist, die Länder sind hier in gleicher Reihenfolge, wie oben für die Genealogie angegeben, aufgeführt. Außerdem bringen die Kalender von Zeit zu Zeit besondere Übersichten über des Königl. Preuß. Hauses Geburts=, Vermählungs= und Successions=Tage.

Die Genealogie der Vereinigten Wolffgang'schen Kupfer=Kalender und der Genealogische Schreib= und Postkalender weist keinen Unterschied gegen die anderen genealogischen Kalender auf.

Eine weitere Veränderung tritt im Jahre 1742 dadurch ein, daß statt des Tages der Geburt das Alter der Person gesetzt wird, ebenso angegeben wurde, wie lange sie vermählt waren und wie viele Jahre sie regierten. Man sollte durch diese Angaben der Mühe überhoben werden, das Alter und die Zeit der Vermählung und Regierung erst auszurechnen. Einige Jahre später macht Hofrat Gravius darauf aufmerksam, daß durch Einsetzen des Alters statt des Geburtstages „entsetzliche erreurs entstehen". Man geht indessen auf diesen verständigen Vorschlag nicht ein und es dauert

noch bis zum Jahr 1784, von dem ab wieder die Daten statt des Alters ꝛc. gesetzt werden.

Noch eine Neuerung kommt im Kalender 1743 vor, während in den vorgehenden nur die regierenden Häupter Europas stehen, sind in diesem und den folgenden auch andere fürstliche Personen aufgenommen. In Deutschland anfänglich nur solche, die im Reiche Stimme hatten, später beachtete man aber diese Vorschrift nicht mehr und nahm alle Fürstlichkeiten auf, auch die neugeschaffenen.

Am Schluß der Genealogie werden die während des Drucks vorgekommenen Veränderungen und die nachträglich entdeckten Versehen angegeben.

Die Aufnahme der fürstlichen Geschlechter in die Genealogie erfolgte auf verschiedene Weise. Die Familien stellten entweder selbst ihre Stammreihen auf und sandten sie zu der alljährlich festgesetzten Zeit ein (gewöhnlich $^1/_2$ Jahr vor Ausgabe der Kalender), oder sie wurden den öffentlichen Blättern und Anzeigen entnommen, auch häufig von Postmeistern, Faktoren und Privatpersonen angegeben oder endlich, besonders wenn Änderungen notwendig waren, auf Antrag der Akademie durch die preußischen Gesandten im Ausland und den Residenten beim heil. Römischen Reich zu Regensburg eingeholt. Die älteren Stammtafeln wurden ihnen dann zur Verbesserung eingesandt. Aus der höflichen Bitte, welche der Herausgeber Hofrat Oesfeld (1784—90) alljährlich in dem Kalender an die Höfe richtet, geht eigentlich schon hervor, daß er Zweifel darin setzt, ob sie ihm die Genealogie zum Termin einsenden werden, denn er kündigt an: „Es würde zum Nutzen und Vollständigkeit der Genealogie gereichen, wenn es den Höchsten und Hohen Häusern gnädigst gefallen sollte, die vorgefallenen Veränderungen mit dem 1. Juli an ihn einsenden zu lassen, da aber dieser Wunsch nicht durchgängig in Erfüllung gehen möchte, so wird ein jeder Liebhaber der Genealogie ersucht, dasjenige, was zur Berichtigung derselben beitragen kann, gefälligst anzuzeigen.“ Es sollen alle Verbesserungen mit Dank entgegengenommen werden und die Änderungen im kommenden Jahre erfolgen, „jedoch müßten solche Änderungen sich auf gewisse, zuverlässige und nicht blos aus anderen Büchern genommene Nachrichten gründen.“ Die von den Bearbeitern der Genealogie aufgestellten Stammtafeln wurden in allen Kalendern dieser Gattung in gleicher Weise eingesetzt. Die Genealogen gehörten den verschiedensten Ständen an, zuerst begegnen wir als solchen den Buchbinder Pesenecker zu Berlin, der später eine Faktorstelle erhält, er hat lange Jahre den genealogischen Teil geleitet und anscheinend zur Zufriedenheit der Akademie gearbeitet, ihm folgt Ober-Kommissar Köhler; ein sehr eifriger Förderer auf genealogischem Gebiet ist Major von Humbert, er be-

merkt höchst mißfällig in seinem ersten Bericht aus dem Jahr 1744 an die Akademie, daß Veränderungen in den Stammtafeln in den letzten Jahren von seinem Vorgänger nicht berücksichtigt seien, es müsse vieles eingerückt, manches andere ausgelöscht werden, wenn das nicht geschehe, „wird es ein elender Kalender sein". Ein Franzose, Rat Francheville, hat 1762 schon viele Jahre hindurch die Genealogie zusammengestellt und auch die Verse in deutscher und französischer Sprache unter den Monatskupfern geliefert, für diese Arbeiten seither aber nur Gratifikationen bekommen, er bittet nun um ein festes Gehalt. Nach ihm besorgt Hofrat Gravius die genealogischen Arbeiten. Sein Nachfolger, Hofrat Oesfeld, ist ein sehr fleißiger Genealoge und gewissenhafter Schriftsteller, der sich auch große Verdienste um den wissenschaftlichen, besonders den historischen Teil der Kalender erworben hat. Als tüchtigen Arbeiter in der Genealogie nenne ich noch Aug. Christ. Stützer, der von 1806—24 Professor an der Akademie für Offiziere (Kriegs-Akademie) war; er hat viele Jahre hindurch die Genealogie geschrieben und dabei große Sorgfalt und Genauigkeit bewiesen. Später, von 1812 ab, gab die von der Akademie eingesetzte Kalender-Deputation die Genealogie selbst heraus.

Die Akademie schärft immer wieder den Herausgebern ein, doch recht gewissenhaft bei der Aufstellung der Stammreihen zu Werke zu gehen, man solle Änderungen und Zusätze darin nicht aus Büchern und anderen Kalendern, die oft nicht zuverlässig seien, nehmen, sondern die Nachrichten von den Personen selbst erbitten, auch keine Mühe scheuen, eingeschlichene Fehler aufzufinden, denn sagt sie: „Fehler die nicht zeitig entdeckt und berichtigt, werden auf solche Weise verewigt." Gerade die Stammtafeln der lebenden Fürstenhäuser haben die Tätigkeit der Behörden bei der Aufsicht über die Kalender häufig in Anspruch genommen und ihnen zu zahlreichen Ausstellungen Veranlassung gegeben, ja oftmals den Herausgebern scharfe Vorwürfe und Bestrafungen eingetragen, wie aus den Akten der Akademie zu ersehen ist.

Trotz aller dieser Maßregeln und der von den Bearbeitern angewandten Sorgfalt sind die Stammtafeln doch nicht fehlerfrei, sie entbehren der Zuverlässigkeit an einzelnen Stellen, enthalten oft Ungenauigkeiten, manche Eintragungen sind falsch, Namen öfters unrichtig geschrieben, Daten ausgelassen usw. Einzelnes hierüber wird im nächsten Abschnitt noch weiter besprochen werden.

Besondere Schwierigkeiten boten sich für die Ausarbeitung der Genealogie in dem Zeitraum von der französischen Revolution bis zur Neugestaltung so vieler Staaten Europas nach den Befreiungskriegen dar. Eine Zeit, in der Herrscherhäuser, geistliche Würdenträger und fürstliche Geschlechter so häufig wechseln, alte Throne

zusammenbrechen, neue Staaten gegründet werden, die aber oft nur als ephemere Erscheinungen in der Weltgeschichte auftreten. Ein Vergleich der Genealogie mit Angaben und Aufzählung der alten und neuen Dynastien aus den Jahren 1743, 1794, 1804, 1812 und 1817 würde ganz interessante Beispiele hierfür liefern, aber über den Rahmen meiner Arbeit hinausgehen.

Außer der Genealogie der Fürstenhäuser gewähren die zahlreichen Biographien von berühmten Personen, die in den Kalendern verstreut sind, aber leicht in den vorstehenden Inhaltsverzeichnissen zu finden, den Genalogen eine reiche Fundgrube und ungehobene Schätze. Die militärischen Kalender enthalten außer solchen Biographien auch diejenigen von preußischen Generalen, meist 12 im Jahre, geschmückt mit ihrem Portraits, anfänglich nur von lebenden, vom Jahre 1790 an indessen auch von verstorbenen. Diese Lebensläufe sind besonders wertvoll, denn wir finden darin diejenigen von Helden aus den Kriegen unter Friedrich den Großen oder



Bild aus dem Milit. Kalender von 1797.

von solchen, die in jungen Jahren eine Schule unter dem großen König durchgemacht haben. Die Lebensgeschichten enthalten nicht allein wichtige Vorgänge, besonders Kriegserlebnisse, sondern geben auch mehr oder weniger Aufschluß über Abstammung, Geburt, Vermählung, Kinder, Tod und Begräbnis. Oft stößt man darin auf interessante Vorkommnisse; Briefe, Ansprachen 2c. des obersten Kriegsherrn werden wörtlich angeführt, beispielsweise in der Biographie von Zieten ein Brief, worin der König ihm schreibt, er habe solange mit Ruhm gedient und könne sich bei allen Vorfällen der Rechte eines Veterans bei den Römern bedienen. Er gestatte ihm, bei der Revue ohne Tigerdecke und Adlerflügel zu erscheinen, welche die Husaren-Offiziere damals anstatt der Pelze anzulegen hatten. Die Lebensläufe waren meist auf Bitte des Kalender-Herausgebers von den Generalen selbst verfaßt, sie sind im allgemeinen zuverlässig, nur hie und da schwülstig und überschwänglich. Oft richten die Generale das Ersuchen an den Verleger den selbstgeschriebenen Lebenslauf wörtlich abzudrucken und werden sehr ärgerlich, wenn daran gekürzt und geändert wird.

7. Bemerkungen und Erläuterungen zur Genalogie.

Der genealog. Kalender von 1741 zeigt die merkwürdige Zusammenstellung des heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, sie möchte wohl nicht allgemein bekannt sein, so daß ich das wichtigste daraus hier im Auszug mitteile: Das Oberhaupt des Reichs ist der Römische Kaiser, die Glieder sind die unmittelbaren Reichsstände, welche Sitz und Stimme auf dem Reichstag haben, sie werden in 3 Collegien eingeteilt als: 1. Das Kurfürstliche-, 2. das Fürstliche und 3. das Reichsstädtische Collegium. Die Protestantischen Reichsstände bilden ein besonderes Collegium, das Corpus Evangeliorum, bei dem Chursachsen das Directorium führt.

Das Churfürstliche Collegium besteht aus 9 Churfürsten, das Fürstliche gliedert sich in 2 Bänke, die Geistliche- und Weltliche Bank. Das Reichsstädtische ist von den unmittelbaren freien Reichsstädten gebildet, Regensburg hat das Direktorium darüber. Die Städte teilt man in 2 Bänke ein: Die Rheinische- und Schwäbische Bank. Reichsfürsten, welche zwar unmittelbar vom Reiche Lande besitzen, aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichstag haben, werden an Zahl 18 genannt. „Die freie Reichsritterschaft", heißt es weiter, ist zwar auch ein unmittelbarer Reichsstand, hat aber weder Sitz noch Stimme auf dem Reichstage". Sie wird in 3 Klassen: Die Rheinische, Schwäbische und Fränkische eingeteilt.

Öfters erfolgen Beschwerden, sowohl von den fürstlichen Häusern als auch seitens des Ministeriums, wegen Unrichtigkeiten

in der Genealogie, so z. B. beschwert sich im Jahre 1747 der Präceptor des Prinzen von Hessen-Philipsthal-Barchfeld, daß verschiedene Irrtümer in der Stammtafel dieser Familie vorkämen, ebenso klagen im folgenden Jahre die Kinder des Prinzen Wilh. Gust. v. Anhalt (Vaters Bruder), die Grafen v. Anhalt, daß sie keine Aufnahme im Kalender gefunden hätten und verlangen hineingesetzt zu werden, damit nicht ihre Mutter für eine Beischläferin gehalten würde. (Die Mutter war Joh. Soph. Herrin, Witwe des gen. Prinzen). 1779 bemerkt der Fürst v. Anhalt-Köthen sehr mißfällig, daß die Geburten der Kinder seines Hauses falsch angegeben seien. Hofrat Oesfeld (1783) macht darauf aufmerksam, daß es unrecht sei, das Haus Reuß-Greiz fortzulassen, aus diesem Grund würden auch die Kalender so wenig in jenem Lande gekauft. Häufig wird der Akademie vorgeworfen, daß der Gothaische Kalender bessere und genauere genealogische Nachrichten als die ihrigen brächte. Sehr ungehalten ist i. J. 1799 das Departement der auswärtigen Angelegenheiten über die Akademie, weil sie nicht veranlaßt habe, daß die bereits vor 3 Jahren geborene Tochter des Kaisers Paul von Rußland, Großfürstin Anna, im Kalender stehe. Die Behörde droht, daß, wenn der neue Kal. wieder dies unbegreifliche Versehen beginge, sie einen Umdruck veranlassen müßte. Im Kal. 1801 ist bei Angabe des Johanniter-O. auf Malta verwiesen, schlägt man dort nach, so findet man, daß dieses Haus ganz fortgelassen ist. Dem Kabinettsminister ist solches aufgefallen, er schreibt daher der Akademie ziemlich deutlich, daß als Großmeister Se. Maj. der jetzige Kaiser Paul I. von Rußland einzusetzen sei. 1802 sehen wir unter Malta, daß das Großmeistertum durch den Tod des Kaisers erledigt ist. Es wird getadelt, daß der blödsinnige Herzog Peter Friedr. Wilh. von Holstein-Oldenburg (1809) als souveräner Herzog im Rheinbund stehe, das könne doch unmöglich so bleiben. Im Kal. 1810 rügt das Ministerium, daß die Tochter des Prinzen Aug. Ferdinand von Preußen nur unter der Benennung Prinzessin v. Radziwill verzeichnet sei, die Stelle müßte lauten: Prinzessin ꝛc. v. Preußen, vermählt mit Fürst A. Radziwill. Im folgenden Jahre wird bemerkt, daß die Vermählung der Schwester des Herzogs Bourbon Orleans nicht eingetragen sei u. a. m.

Alljährlich nehmen die Aufnahmen von Fürstenhäusern ꝛc. in die Genealogie zu, besonders sind es die Jahre 1776 u. 77, in welchen bedeutender Zuwachs an Reichsfürsten, Geistlichen Herrn, Äbtissinnen erfolgt, wie Fürst Hatzfeld, Lamberg, Mansfeld, Portia ꝛc. 1778 begegnen wir zum ersten Mal dem Kurfürst von der Pfalz als Herzog von Bayern, veranlaßt durch eine Entscheidung des Departements der auswärtigen Affairen. Im Jahre

1794 entstehen bei der Akademie Bedenken, in welcher Weise der Dauphin von Frankreich, Sohn Ludwig XV. und Vater von Ludwig XVI. eingesetzt werden soll, da man nicht wisse, ob Sr. Maj. ihn „solenniter" als König anerkannt habe, es wird entschieden, daß er als Dauphin darin stehen soll, „wobei die wenigste Bedenklichkeit vorkommt." Da immer wieder Zweifel über die Aufnahme von fürstlichen Personen bei dem Bearbeiter der Genealogie und Herausgeber bestehen, so spricht sich die Akademie im Jahre 1805 dahin aus, es sei bisher Grundsatz gewesen, daß in die Genealogie nur erblich fürstliche, unabhängige Häuser und vorzüglich solche, welche Sitz und Stimme auf dem Reichstage haben, aufgenommen würden, sehr selten wäre nur in Ansehung der altgräflichen davon eine Ausnahme gemacht. Es wird getadelt, daß die von Sr. Maj. in den Fürstenstand erhobenen Häuser: Carolath-Beuthen, Sacken, Hatzfeld und einige inländische Bischöfe nicht aufgenommen sind. Viele Schwierigkeiten erwachsen im Jahre 1809. Der deutsche Orden sollte anfänglich fortgelassen werden, da er durch Decret Kaiser Napoleons in den Staaten des Rheinbundes aufgehoben sei, überhaupt in Hinsicht seines Besitzes vernichtet. Das Departement entscheidet aber, daß er doch kurz erwähnt werde. Eine Aufnahme der 5. Reuß-Kösteritzschen Linie ist auf ausdrückliche Benachrichtigung der Familie erfolgt, es stand aber nichts darin, ob sie dem Rheinbund angehörte. Der Papst wurde wie bisher aufgeführt, da es dem Departement bedenklich erschien, die neuen Verhältnisse zu erwähnen. Wegen der großen Veränderungen, die nach den jetzt zwischen Napoleon und Österreich gepflogenen Verhandlungen für manche Fürstenhäuser noch bevorstehen, wird vom Departement verfügt, daß mit dem Druck des Kalenders noch einige Zeit gewartet werden soll. Von 1811 ab findet man die Adoptiv- und Stiefkinder Napoleons nicht unter Frankreich, sondern bei Holland und Italien, wie sie der Almanac impérial bringt, nach dem man sich für die Zunkunft richten soll. 1812 tritt zum ersten Mal bei Schweden der erwählte Kronprinz, Adoptivsohn des Königs, auf. Im Kalender 1813 fällt auf, daß bei Württemberg die von Herzog Heinr. Friedr. Carl mit Caroline Alexi erzeugten Kinder nicht mehr angegeben sind, auch Fürst Sulkowski ist fortgelassen.

Im Kalender 1814 befindet sich keine Genealogie. Minister Hardenberg schreibt wegen Ausfall derselben an Raumer: „Die Ausgabe muß, so gern ich auch das Interesse der Staatskasse befördern möchte, schlechterdings unterbleiben, da die jetzt obwaltenden politischen Verhältnisse sie verbieten, weil eine Comprimittirung gegen einen oder den andern Staat entstehen könnte." Im folgenden Jahre sollen die Kalender wieder ohne Genealogie erscheinen, dem

widersetzt sich aber die Kalender-Deputation, sie beantragte, gar keine Kalender auszugeben, da das Publikum sie ohne den wichtigen Bestandteil der Genealogie doch nicht kaufen werde, so kam es, daß in diesem Jahre weder ein genealogischer noch histor.-geneal. Kalender erscheint.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über das bedeutungsvolle Jahr 1816. Die neuernannten Fürsten Hardenberg, Blücher v. Wahlstatt und Wrede sind für ihre Person aufgenommen, ihre Stammtafeln sollen nachfolgen. Die Scheidung des Kronprinzen von Württemberg von der Tochter des Königs von Bayern ist vollzogen. Es sind schon Verlobungen eingetragen, die man aus öffentlichen Blättern erfahren hat. Der ehemalige König Jerome von Westphalen, dem der König von Württemberg den Titel eines Herzogs von Montfort verliehen hatte, ist trotzdem fortgelassen. Große Bedenken hegt die Akademie wegen der Genealogie Napoleons, es wird dieserhalb bei Hardenberg angefragt und bei Vorlage eines Probe-Exemplars bemerkt, daß man von Napoleon und seinem Geschlecht nichts erwähnt habe, „weil jetzt selbst der Ausdruck „ehemalig" bei Aufführung des temporellen Usurpators nicht passend zu sein scheint". Hardenberg antwortet, daß die ganze Napoleonische Familie wegfallen soll, es hätte nur Prinz Eugen als Sohn des französischen Generals Alexander Beauharnais, Gemahl der bayerischen Prinzessin Auguste, zu verbleiben.

8. Die Heraldik.

Die Heraldik ist in den Kalendern recht stiefmütterlich behandelt, heraldische Artikel kommen nur sehr wenige in der langen Reihe von Jahren vor. In der Zeit des Erscheinens dieser Kalender mit Genealogie hatte ihr Leserkreis weder Interesse noch Verständnis für die edle Heroldskunst, auch unter den Mitgliedern der Akademie war die Kenntnis der Wappenkunde anscheinend recht gering.

In dem Kalender des Jahres 1754 sollte eine geschichtliche Entwickelung des brandenburgisch-preußischen Wappens aufgenommen werden, sie erschien aber nicht, da die Abhandlung von Fehlern wimmelte, der Herausgeber verstand garnichts von Heraldik und konnte z. Zt. keinen geeigneten Bearbeiter finden.

Erst im Jahre 1767 bringt der genealogische Kalender eine Erklärung des Königlich preußischen und Kurfürstlich brandenburgischen Wappens, sie ist aber nicht einmal in alle Exemplare aufgenommen worden. Diese Geschichte des Wappens beginnt mit Kurfürst Friedrich I. und reicht bis in die Regierungszeit König Friedrichs II. Der Verfasser beschreibt darin, wie unter den einzelnen Kurfürsten

und Königen das Landeswappen beschaffen war, gibt die Zahl der Felder an und auf welche Weise sie sich vermehrt haben. Während der erste Kurfürst aus dem Zollernhause nur 4 Felder im Wappen führte, bestand der große Königlich preußische Wappenschild unter dem ersten König bereits aus 41 Feldern, einem Schildfuß und 3 Herzschilden. Stolz ruft der Autor aus: „Durch glücklichen Anwachs der Länder hat das Wappen dergestalt zugenommen, daß es heutigen Tages (1766) eines von den zahlreichsten und ansehnlichsten ist", weiter sagt er: „Es haben aber die Herren Grafen von Zollern von uralten Zeiten her zu ihrem Wapen geführt ein Französisch Schild, silber und schwarz geviertet, über welchem zur Rechten ein offener Helm mit einem Bracken-, Wolfen- oder Hundeshals von gliechen Farben."



Kurf. Friedrich I. mit Wappen. Genealog. Kal. 1767.

Der ganze ältere Teil dieser Wappen-Erklärung bis einschl. Kurfürst Joachim I, der ohne Kenntnis der Siegel abgefaßt ist, enthält viele Unrichtigkeiten und ist nach unserm jetzigen Stand

der Wappenforschung unbrauchbar. Da man in der Zopfzeit, welche noch keinen Sinn für Unterscheidung der Kunststile hatte, die verschiedenen Formen der Schilde nach Nationen benannte, so erscheint hier auch irrtümlich der „Französische Schild". Von Kurfürst Joachim II. ab wird die Erklärung wertvoller, sie bildet für den Forscher ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel, welches beim Studium der Geschichte des Königlichen Wappens zum Vergleich herangezogen werden kann. Direkt als Quelle möge die Arbeit von einem Laien nicht benutzt werden, da die Wappenbeschreibungen ungenau sind, auch die Zeit der Einführung der einzelnen Wappen nicht fest bestimmt ist. Zum Studium über das brandenburgisch-preußische Wappen sei hier auf die nach archivalischen Quellen wissenschaftlich bearbeitete Beschreibung aus Gritzners Heraldica Zollerana „das Wappen der Kurfürsten zu Brandenburg von 1417—1701" und „das Wappen der Könige von Preußen" im „Deutsch. Herold", Vierteljahrsschrift, XXII, S. 231, und XXIII, S. 61, hingewiesen.

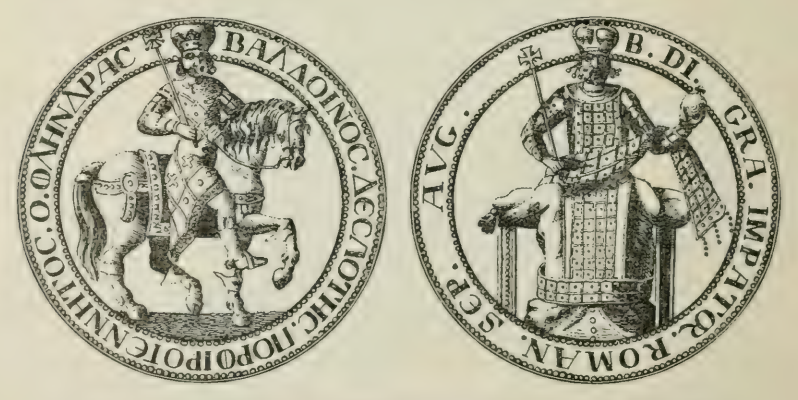


König Friedrich I. mit Wappen aus dem Genealog. Kal. 1767.

Der vorgenannte Kalender ist mit den 14 Kupferstichen der Regenten versehen, unterhalb eines jeden derselben befindet sich dessen Wappen. Sie sind vom Hofkupferstecher Wolffgang in Berlin sauber verfertigt. Der Herausgeber, Hofrat Gravius, entschuldigt sich in seiner vorausgeschickten Erklärung, daß er nicht alle Felder der Wappen habe anbringen können, denn solches hätte der Raum des Stichs nicht verstattet, die ausführliche Erläuterung würde jedoch dafür Ersatz bieten. Das ist aber leider nicht der Fall, denn sie enthält Fehler und bleibt an manchen Stellen unverständlich.

In den Akten der Akademie befinden sich mehrfach Schriftstücke, in denen die Herausgeber auf eine richtige Ausführung des Königlichen Wappens von dieser Behörde hingewiesen werden und ihnen die genaue Ausführung nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Pflicht gemacht wird.

Aus dem histor. geneal. Kalender von 1809 sei hier noch das goldene Siegel (die sogen. Goldene Bulle) Kaiser Balduins II. von Byzanz erwähnt. Es sind 2 Abbildungen dieses Siegels, welches an einer Urkunde aus dem Jahre 1247 hängt, in dem Kalender enthalten. Auf der vorderen Seite das Reitersiegel des Kaisers mit der griechischen Umschrift, welche auf deutsch besagt: Baldoinus Despot (d. i. Herrscher), in Purpur geboren (weil sein Vater Peter schon zuvor Kaiser war), mit dem Beinamen der Flanderer (da er aus Namur stammte). Auf der anderen Seite ist Balduin sitzend, in prächtigem orientalischen Gewand dargestellt, in der rechten Hand hält er das Zepter, in der linken den Reichsapfel. Die Umschrift ist ganz dieselbe, wie sie die römischen Kaiser führten.



Die 2 Siegel-Abbildungen Balduins aus histor.-geneal. Kal. 1809.

9. Schluß.

Die älteren sehr wertvollen Kalender sind heutigen Tages nur noch in recht beschränkter Zahl vorhanden, obgleich deren Auflage, wie wir gesehen, doch eine ganz beträchtliche war. Sie werden in größeren Bibliotheken und von einzelnen Privatpersonen jetzt als kostbare Schätze bewahrt, nur wenige gelangen zeitweise in die Antiquariatshandlungen. Trotz eifrigen Suchens, wobei mir die tatkräftige Unterstützung der Auskunftstelle der deutschen Bibliotheken (Berlin, Behrenstraße 70) zuteil wurde, habe ich die in den Übersichten fehlenden Kalender aus den Jahren 1748, 1752 und 1793 nirgends entdecken können und wäre ich den geneigten Lesern für Angaben, wo solche zu finden sind, sehr dankbar.

Eine Sammlung genealogischer Kalender ohne Lücken habe ich in keiner Bibliothek angetroffen. Die größte Zahl befindet sich naturgemäß in der hiesigen königlichen Bibliothek, aber auch in ihr fehlen 9 Stück der genealogischen und sogar 11 der militärischen Kalender. Weiter besitzen noch größere Bestände: Das Märkische Museum (Göritz-Lübeck-Sammlung), das Königl. Haus-Archiv, die Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums (Lipperheide-Stiftung), die Magistrats-Bibliothek Berlins, die Bibliothek des Generalstabs (nur wenig geneal. Kalender, aber alle milit. Kalender). Die Akademie der Wissenschaften, welche früher so zahlreiche Freiexemplare alljährlich erhielt, bewahrt jetzt kein einziges Stück mehr.

Zum Schluß sage ich allen Archivaren und Bibliothekaren, die mich in so liebenswürdiger und eifriger Weise in meinen Forschungen unterstützt haben, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank.

Verzeichnis der benutzten Quellen.

Akademie der Wissenschaften zu Berlin. (Die Akten über das Kalenderwesen, insbesondere die der genealog. und militär. Kalender.)

Geh. Staats-Archiv in Berlin. (Kalender-Sachen.)

Die Königliche Bibliothek daselbst. (Die Sammlung der älteren Kalender der Provinz Brandenburg.)

Bibliothek des Königl. Hausarchivs in Charlottenburg.

" " Kunstgewerbe-Museums (Fhr. v. Lipperheide-Sammlung) Berlin.

Bibliothek des Märkischen-Museums (Göritz-Lübeck-Stiftung) Berlin.

" " Königl. Generalstabs Berlin.

" " Magistrats zu Berlin.

Die Kataloge der oben angeführten Antiquariatshandlungen.



Berichtigungen.

S. 5 Zeile 6 von unten, statt 4 ist „41“ zu setzen.
Daselbst „ 5 statt 1 ein „:“.
S. 6 „ 5 von unten nicht 20, sondern „2 cm“.
S. 8 „ 16 von oben fehlt „,“ zwischen Reimarus und Decker.
S. 14 „ 5 von oben nicht 1659, sondern „1759“.
S. 18 „ 2 von unten lies „von Wurmser“.
S. 19 „ 10 von oben lies „von Panin“.
S. 27 „ 8 von oben lies „de la Motte“.
S. 29 „ 19 von oben lies „Jacquier“ nicht Sacquier.
S. 37 „ 14 von unten lies nicht Wilhelms, sondern „Wilhelm.“
S. 41 „ 5 von unten lies „Haigerloch“.
Daselbst „ 7 von unten fehlt „,“ zwischen Churlinie u. Bayreuth.

